



// Thematische Studie

MOUNTAINBIKE



Frühling 2024



Umsetzung:



Tourobs

Hes·so  **VALAIS
WALLIS**



Département de l'économie et de la formation
Departement für Volkswirtschaft und Bildung

**CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS**



// INHALTSVER ZEICHNIS



EINFÜHRUNG

s.1

- 1.** MOUNTAINBIKING, EINE BELIEBTE AKTIVITÄT MIT WIRTSCHAFTLICHEN AUSWIRKUNGEN **s.3**
-

- 2.** MOUNTAINBIKING: EINE VIELFÄLTIGE AKTIVITÄT **s.6**
-

- 3.** ANGEBOT ZUM THEMA MOUNTAINBIKING IM WALLIS **s.9**
-

- 4.** FELDANALYSE **s.11**
-

- 5.** BENCHMARK **s.34**
-

- 6.** ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK **s.54**
-

REFERENZEN **s.65**

// EINFÜHRUNG



Das Mountainbiking hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Der Sport zieht eine wachsende Zahl von Anhängern an, da die Infrastruktur zugänglich und vielfältig ist und Ausrüstung für unterschiedliche Bedürfnisse vermarktet wird.

In den letzten zehn Jahren hat sich der Mountainbikesport immer weiter diversifiziert und es sind **spezielle Disziplinen entstanden** (Freeride, Slopestyle und Bikepacking). Die Mediatisierung von Sportveranstaltungen und -wettkämpfen von internationaler Bedeutung hat ausserdem dazu geführt, dass die verschiedenen Disziplinen in der Öffentlichkeit besser bekannt sind.

Zudem hat der technologische Fortschritt die Entwicklung spezieller Velos ermöglicht, die für verschiedene Disziplinen und Geländearten geeignet sind. **Die Elektrifizierung** von Mountainbikes (E-Mountainbikes) hat neue Möglichkeiten eröffnet, indem sie Velofahrenden die Möglichkeit gibt, schwierigeres Gelände zu erkunden oder längere Strecken zu fahren.

Darüber hinaus können auch die verstärkte Durchführung von Anfängerkursen, die Einführung von Familienveranstaltungen und das Bereitstellen von Einrichtungen, die für Menschen mit eingeschränkter Mobilität zugänglich sind, als Initiativen genannt werden, die für **die Vielfalt und Erweiterung des Publikums** plädieren.

Wie viele andere Sportarten, die in der Natur ausgeübt werden, befindet sich auch das Mountainbiking an einem **Scheideweg**: Einerseits ist es mit einer steigenden Nachfrage konfrontiert, die die Mountainbike-Industrie dazu veranlasst, gewisse Standards zu erfüllen, um bei den Kunden konkurrenzfähig zu bleiben, andererseits ist es dem Gebot der Nachhaltigkeit ausgesetzt, das eine Begrenzung der Umweltauswirkungen und des CO₂-Fussabdruckserfordert.

Viele Bergdestinationen, auch im Wallis, haben sich dafür entschieden, **ihre Angebote für den Sommer- und Zwischensaison-Tourismus auf Mountainbike-Aktivitäten auszurichten**. Das Wallis verfügt seit 2016 über eine Velo & Bike-Strategie. Dank der strategischen und operativen Anstrengungen, die von den Akteuren unternommen wurden, um diese Richtlinie umzusetzen, konnte es die Qualität und die Anzahl seiner Infrastrukturen erhöhen und an Sichtbarkeit gewinnen. Das Wallis wird 2025 Gastgeber der Mountainbike-Weltmeisterschaften sein, bei denen die Wettkämpfe auf verschiedene Orte im Kanton verteilt werden. Die medialen und wirtschaftlichen Auswirkungen dieses Ereignisses sind vielversprechend.

Walliser Destinationen, die ihre Positionierung in diesem Segment stärken wollen, stehen vor Herausforderungen. Auf der Angebotsseite verfügt das Wallis über ein ausgedehntes Wanderwegnetz und ist mit einer bemerkenswert effizienten Infrastruktur (Transport und Unterkunft) ausgestattet. Aufgrund seiner steilen und anspruchsvollen Morphologie ist das Wallis jedoch für Anfänger und/oder ausländische Besucher nur schwer zugänglich. Gespräche mit den Akteuren des Mountainbikesports im Wallis sowie die Vergleichsstudie legen nahe, dass eine Förderpolitik (administrativ, finanziell, bei der Ausbildung, planerisch usw.) für die weitere Erschliessung des Mountainbikesports spricht. Die Voraussetzungen dafür sind im Kanton heute nicht unbedingt einheitlich gegeben.

In diesem Bericht wird das (nichtvollständige) Angebot an Mountainbikemöglichkeiten im Wallis zusammengefasst. Unter Berücksichtigung der Standpunkte verschiedener Interessengruppen wird der Bericht einige Stärken aufzeigen, mit denen sich der Kanton auf internationaler Ebene positionieren kann, sowie einige Schwächen, die ihm schaden oder die Entwicklungsambitionen bremsen können.

Auf der Grundlage der Analyseergebnisse werden in einer abschliessenden Synthese einige Empfehlungen und Perspektiven zur Verbesserung der Mountainbike-Positionierung für Destinationen im Wallis ausgesprochen.

01

// MOUNTAINBIKING, EINE BELIEBTE AKTIVITÄT MIT WIRTSCHAFTLICHEN AUSWIRKUNGEN

Neben dem Wandern ist das Velofahren die am weitesten verbreitete Aktivität der Schweizer Bevölkerung. In den letzten sechs Jahren haben beide Aktivitäten sogar noch an Attraktivität gewonnen. Auch Mountainbiking wird immer beliebter und liegt in etwa gleichauf mit Fussball und Gymnastik.



Aktive Sportlerinnen und Sportler - Hochrechnung auf die Wohnbevölkerung (SchweizMobil, 2020)

1. Wandern	3'980'000
2. Velo	2'940'000
3. Mountainbike	550'000

Entwicklung des Anteils der Mountainbike fahrenden Wohnbevölkerung (SchweizMobil, 2020)



	2007	2013	2019
	6,1 %	6,3 %	7,9 %

Ausgaben und Wertschöpfung

2019 hat SchweizMobil eine Umfrage unter Mountainbikefahrenden durchgeführt, um die Ausgaben zu ermitteln, die diese auf den Routen ihres Netzes tätigen. SchweizMobil schätzt die Ausgaben auf 171 CHF pro Person und Tag für eine mehrtägige Mountainbike-Tour.



©Silcano Zeiter - Schweiz Tourismus

Ausgaben in CHF für eine Tagestour ohne Übernachtungen ausserhalb des Wohnortes

Ausgaben in CHF für eine eintägige Tour von einem Urlaubsort aus, während eines mehrtägigen Aufenthalts

An- und Rückreise	21.-	39.-
Öffentliche Verkehrsmittel auf dem Weg	7.-	16.-
Essen	27.-	49.-
Übernachtung	-	56.-
Sonstiges (Souvenirs etc.)	4.-	11.-
Ausgaben insgesamt	59.-	171.-

(SchweizMobil, 2020)

"Mountainbikeland Schweiz" von SchweizMobil in Zahlen

(SchweizMobil, 2020)

5

Durchschnittliche Anzahl von
Mountainbiketouren pro Jahr und Nutzer/in

270'000

Anzahl der Schweizer Nutzer/innen

115 mio.

Umsatz der Schweizer Nutzer/innen (CHF)

Etwa 120 mio.

Gesamtumsatz im Jahr 2019 (CHF)





02

//MOUNTAIN- BIKING: EINE VIELEÄLTIGE AKTIVITÄT

Das Mountainbiken umfasst mehrere Disziplinen und spezialisierte Praktiken. Die wichtigsten davon werden im Folgenden präsentiert.

In der Studie "Mountainbikeland Schweiz - Manuel Routen"(2016) identifiziert SchweizMobil sechs verschiedene Zielgruppen für das Mountainbiken.

Die Praxis vieler Mountainbikefahrenden beschränkt sich nicht auf eine dieser Disziplinen, sondern lässt sich mehreren dieser Gruppen zuordnen. So gibt es hinter der gängigen Bezeichnung "Mountainbike" in Wirklichkeit mehrere Disziplinen mit eigenen Anforderungen an Fähigkeiten, Material und Fahrstil.

Diese Dimension muss im Rahmen einer Positionierungsstrategie für ein Mountainbike-Produkt und bei der Entwicklung eines attraktiven Angebots verständlich sein. Diese Unterscheidung ermöglicht es auch, auf eine Typologie von Mountainbike-Fahrenden mit differenzierten Bedürfnissen und Erwartungen hinzuweisen.

Cross-country (XC)

Anteil: ca. 5 % aller Mountainbikefahrenden.

Die Königsdisziplin des Mountainbikens. Eine Renndisziplin, die auf abwechslungsreichen Strecken mit Anstiegen, Abfahrten und technischen Abschnitten ausgetragen wird. XC-Bikes sind in der Regel leicht und auf Effizienz beim Bergauffahren ausgelegt.



Enduro

Anteil: ca. 20 % der Mountainbikefahrenden.

Enduro-Rennen kombinieren Aspekte des Cross-Country- und des Downhill-Rennsports. Die Teilnehmenden müssen mehrere, oft sehr technische Abfahrtsetappen mit Zeitmessung absolvieren und zwischen den Etappen Verbindungen ohne Zeitmessung fahren.



Allmountain

Anteil: ca. 33 % aller Mountainbikefahrenden.

Diese Disziplin umfasst ein breites Spektrum an Geländearten und Fahrstilen. All-Mountain- und Trail-Fahrende erkunden oft abwechslungsreiche Trails, auf denen sich technische Anstiege und Abfahrten abwechseln, mit vielseitigen Bikes, die für unterschiedliche Geländearten geeignet sind.



Downhill

Anteil: ca. 2 % der Mountainbikefahrenden.

Diese Disziplin konzentriert sich hauptsächlich auf das Befahren von steilen und technischen Abhängen. Downhill-Strecken sind oft sehr technisch und erfordern spezielle Bikes mit einer starken Federung und einer angepassten Geometrie.



Freeride

Anteil: ca. 10 % der Mountainbikefahrenden.

Beim Freeriden liegt der Schwerpunkt auf Sprüngen, technischen Abfahrten und akrobatischen Tricks. Freeride-Fahrende suchen oft nach kreativen Linien und nutzen das natürliche Gelände auf spektakuläre Weise.



Tour

Anteil: ca. 30 % aller Mountainbikefahrenden.

Diese Art des Mountainbikens ist sowohl sportlich als auch kontemplativ. Es gibt eine breite Zielgruppe, z. B. Personen, die mit dem Mountainbiking beginnen, oder Familien.



E-Bike Trend

Elektrische Mountainbikes haben in den letzten Jahren einen regelrechten Hype erlebt, der sich zu einem wichtigen Trend in der Welt der Mountainbikes entwickelt hat. Die Technologie der Lithium-Ionen-Batterien hat sich erheblich weiterentwickelt und bietet eine längere Reichweite und schnellere Ladezeiten. Dadurch können die Nutzenden unabhängig von ihrem Können längere Strecken zurücklegen und steileres Gelände erklimmen. So hat die elektrische Unterstützung das Mountainbiken für neue Nutzergruppen zugänglich gemacht.

Laut Velo Schweiz (2022) wird demnächst jedes zweite verkaufte Velo ein Elektrofahrrad sein. Die Beliebtheit von hochwertigen Rennrädern und Mountainbikes wächst. Im Segment der Elektrofahrräder hat sich der Übergang von E-Mountainbikes zu SUV-Elektrofahrrädern weiter verstärkt. SUV-Elektrovelos sind gefederte Elektro-Mountainbikes mit einer kompletten Citybike-Ausstattung (einschließlich Schutzblechen und Gepäckträgern).



03

// ANGEBOT ZUM THEMA MOUNTAIN- BIKING IM WALLIS

Dieses Kapitel soll einen Überblick über die verschiedenen Einrichtungen geben, die das Mountainbiken im Kanton Wallis unterstützen.



1'288

Anzahl der offiziell
genehmigten Kilometer
2017 (1)

2'496

Anzahl der offiziell
genehmigten Kilometer
2024 (2)

36

Anzahl der
lokalen Routen
(3)

6

Bike-Parks

83

"Bike Hotels" Label
(5)

5

Regionale
Routen (4)

29

29 befahrbare Strecken
in den Bike-Parks

28

Pumptracks und
Skills parks

13

Flowtrails

(1) 1'288 km (Stand: 1er Januar 2017, COPIL Fahrrad-Mountainbike, 2024)

(2) 2'496,1 km (Stand 20.02.2024, COPIL Fahrrad-Mountainbike, 2024)

(3) SchweizMobil, 2023

(4) 1 realisiert: Valais Alpine Bike (*SchweizMobil, 2023)

2 weitere Routen in Planung: Valais Panorama Bike & Valais Horizon Bike (Dienststelle für Raumentwicklung, Wallis, 2024)

1 Route (5 Etappen, davon 1 durch das Wallis) St. - Gotthard-vier-Pässe-Bike (SchweizMobil, 18.4.2024)

1 Route (4 Etappen, davon 1 durch das Wallis) St. - Gotthard-fünf-Pässe-Bike (SchweizMobil, 18.4.2024)

(5) Hotels mit dem Label "Bike Hotels" in den grossen Alpenkantonen der Schweiz : Graubünden: 118 ; Wallis: 83 ; Bern: 56 ; Tessin: 31 . HotellerieSuisse (01.03.2024)

(6) (Valais Wallis Promotion, 2024)



04

// FELDDANALYSE



Zusammenfassung der Interviews mit den Akteuren vor Ort

Mit verschiedenen Akteuren, die an der Entwicklung des Mountainbike-Angebots im Wallis beteiligt sind, wurde eine Reihe von semi-direktionalen Interviews geführt. Diese Gespräche geben einen Einblick in die Absichten, die Entwicklung und die Zusammenarbeit vor Ort. Die verschiedenen Standpunkte bringen Bedenken und Herausforderungen zur Sprache, die heute im Wallis zu existieren scheinen. Die Aussagen der verschiedenen Interessengruppen werden in der folgenden Zusammenfassung gebündelt wiedergegeben.

- Laurent Savioz, Präsident von Pro VTT Valais
- Maxence Carron, CEO von E-Alps
- Bruno Huggler, Direktor von Crans Montana Tourism and Congress
- Raphaël Brandou, Direktor Region Dents du Midi SA
- Luc Pignat, Direktor von Vallée du Trient tourisme
- Benjamin Arvis-Maxit, Marketingverantwortlicher, Region Dents du Midi SA
- Alex Barras, Direktor Alex Sports les Boutiques SA, Crans-Montana
- Jérôme Michellod, Direktor Backside Verbier, Verbier
- Chantal Vetter, Raumplanerin, Dienststelle für Raumentwicklung
- Ein Walliser Mountainbiker, Anhänger des Freeride-Mountainbiking

Kanalisation der Besucherströme und Förderung des Zusammenlebens zwischen Wandernden, Mountainbikefahrenden und auch Landwirtschaftstreibenden. Die Förderung der Strecken erfolgt durch eine ordnungsgemässe Zulassung.

Wandernde und Mountainbikefahrende werden auf Wege geleitet, um zu verhindern, dass sie sich in der Natur verteilen. Früher war es das Ziel, sie auf unterschiedlichen Wegen zu trennen. Heute ist das Zusammenleben dieser beiden Natursportaktivitäten die bevorzugte Politik. Die Koexistenz zwischen Mountainbikefahrenden und Landwirtschaftstreibenden ist ebenfalls ein Thema, das eine besondere Planung erfordert. Der Schritt zur Zulassung von Mountainbike-Strecken ist wichtig. Dieser ist eine Voraussetzung für ihre Förderung durch Instanzen wie Valais Wallis Promotion oder Schweiz Mobil.

Der Markt für Mountainbiking wächst. Er ermöglicht die Entwicklung eines Vier-Jahreszeiten-Tourismus, da der Betrieb während 9 Monaten möglich ist.

Die Besitzer von Sportgeschäften sind sehr zuversichtlich: Das Entwicklungspotenzial von Mountainbikes ist hoch. Das Wachstum dieses Marktes ist günstig für ihr Geschäft.

In Verbier ist das Geschäft Backside auf die Produkte Ski für Winteraktivitäten und Mountainbike für Sommeraktivitäten ausgerichtet. Hier macht der Mountainbike-Bereich 2/3 des Umsatzes aus, hauptsächlich aus dem Verleih. Mit Ski wird 1/3 des Umsatzes erwirtschaftet. In Zukunft möchte das Unternehmen in die Entwicklung des Mountainbikes investieren, da die "Winter kompliziert werden": Die Zeiten mit Schneedecke und die Skisaison werden immer kürzer. Mit einem Mountainbike kann man 9 Monate lang aktiv sein, eine viel längere Zeit als beim Skifahren. Der Verleih von Mountainbikes erfolgt in der sommerlichen Hochsaison üblicherweise tageweise. Touristen und Einheimische mieten häufiger für eine Dauer von 2-3 Tagen. In Crans-Montana klingt es im Geschäft Alex Sports ähnlich. Mountainbikes sind ein interessanter Markt, vor allem im Verleih, der mehr Gewinn verspricht als der Verkauf. Der Vermietungsbestand wächst seit 20 Jahren. Mit Mountainbikes lässt sich der Vier-Jahreszeiten-Tourismus weiterentwickeln. Die Förderung dieses Mountainbike-Tourismus erfordert die Vermarktung von Gesamtpaketen, da die Kundschaft nach schlüsselfertigen Angeboten sucht.

Das Profil der Praktizierenden ist ausgewogen zwischen Sportlern und Nichtsportlern. Der Verleihmarkt wird jedoch vor allem von Amateuren/Anfängern getragen.

In Verbier ist das Profil der Kunden ausgewogen zwischen Nichtsportlern und Sportlern. Die Mietflotte besteht aus Elektro-Mountainbikes für Nichtsportler, aber auch aus Enduro- (Freeride) und Downhill-Mountainbikes für sportlichere Kunden. Die Downhill-Mountainbikes funktionieren dank des Bikeparks in Verbier gut. Backside Verbier bietet auch ein Büro für Mountainbike-Führern. Diese sind speziell ausgebildet und bieten Coaching nicht nur für Erwachsene, sondern auch für Kinder an. In Crans-Montana verleiht Alex Sports mehr Mountainbikes an Amateure als an erfahrene Sportler, die lieber ihre eigene Ausrüstung mitbringen.

Besitzer von Sportgeschäften in Crans-Montana und Verbier bewerten das Angebot an Mountainbike-Strecken in ihren Reisezielen positiv.

In der Destination Crans-Montana wird die Infrastruktur als gut bewertet, ebenso in Verbier. Für Nichtsportler gibt es einfache und "flache" Strecken. Für Downhill-Mountainbikefahrende wurden im Bikepark von Crans-Montana blaue, rote und schwarze Strecken angelegt. In Verbier können die Gäste auf einfache Weise in die Höhe fahren, bis zum Col des Ruinettes. Mit Strecken auf Waldwegen und asphaltierten Strassen haben auch Nichtsportler einen leichten Einstieg.

Eine Elektrifizierung des Bikes macht heute einen Sport zugänglich, der früher als "Nischensport" bezeichnet wurde. Der technologische Fortschritt wird die Praxis des Mountainbikens nicht nur für Anfänger, sondern auch für Sportler weiterentwickeln.

Es gibt Experten, die nach technischen Schwierigkeiten suchen, aber die Mehrheit will einfach nur an schönen Orten Mountainbike fahren, genauso wie Wanderer. Die Einführung von Elektrofahrrädern ist eine wichtige Entwicklung. Sie macht das Mountainbiken in den Bergen für ein sehr breites Publikum zugänglich. Das Nutzungspotenzial ist enorm. *"Immer mehr junge Rentner werden auf das E-Bike umsteigen"*, so Alex Barras, Geschäftsführer von Alex Sports. Darüber hinaus ist die Weiterentwicklung der E-Bike-Technologie auch für Sportler interessant, da eine neue Generation von E-Bikes auf den Markt kommt, mit denen Sportler ihre Anstrengungen modulieren können.

Die Entstehung einer neuen Klientel und neuer Praktiken dank der Elektrifizierung des Bikes. Auch die Praktiken werden vielfältiger: Biken am Morgen und Wandern am Nachmittag. Man muss flexibel bleiben, um sich kontinuierlich an neue Markttrends anzupassen.

Der grosse Erfolg der Elektrifizierung (E-Bikes) hat die Möglichkeiten sowohl für die Mountainbikefahrenden als auch für die Tourismusverantwortlichen erheblich erweitert. Letztere argumentieren daher mit der Notwendigkeit, sich einer breiteren Kundschaft (Familien und Senioren) zu öffnen. In der Region Dents du Midi ist die Positionierung stark auf E-Bikes ausgerichtet, mit dem Ziel, ein vielfältiges Angebot zu entwickeln, um den Erwartungen eines breiten Publikums, insbesondere von Familien, gerecht zu werden. Um die Attraktivität der Routen zu steigern, werden im Schweizer Sektor der Portes du Soleil zahlreiche Ladestationen installiert, sehr oft in Zusammenarbeit mit Almhütten. Gekoppelt mit einer erhöhten Reichweite der Batterien tragen diese Investitionen zu einer raschen quantitativen und qualitativen Erweiterung des Angebots bei.

In Bezug auf die Saisonalität geht der Trend in Richtung einer Verlängerung der Mountainbike-Saison. Während der Herbst schon seit einigen Jahren die meisten Besucher anlockt, ist seit kurzem auch der Frühling für das Mountainbiken geeignet. Nach Ansicht der Destinationsmanager sind zukünftige Änderungen zu erwarten, insbesondere aufgrund des Wunsches der Kunden, von der Komplementarität der Angebote zu profitieren: Mountainbiken am Vormittag und Wandern am Nachmittag; oder eine andere Kombination von Freizeitaktivitäten. Um eine bessere Nutzung des dahinter liegenden Potenzials zu ermöglichen, ist es sehr wichtig, die Entwicklung der Infrastruktur vorausschauend zu planen. Eine langfristige Planung, wie sie in einem Masterplan vorgesehen ist, ist von entscheidender Bedeutung. Allerdings muss genügend Flexibilität erhalten bleiben, um sich agil an neue Markttrends anpassen zu können.

Eine segmentierte Klientel generiert differenzierte Auswirkungen. Die Reiseziele stellen die tatsächlichen wirtschaftlichen Vorteile dieser Aktivität in Frage.

Die Verantwortlichen von Tourismuszielen bestätigen, dass die Entwicklung des Mountainbikings die Zunahme der Besucherströme in ihrem Gebiet positiv beeinflusst. In Bezug auf die wirtschaftlichen Auswirkungen sind die Aussagen jedoch differenzierter. Lokale und regionale Kunden entscheiden sich tendenziell für einen Tagesausflug. Dies gilt umso mehr, wenn das besuchte Reiseziel mit dem eigenen Auto oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln leicht erreichbar ist. Dies hat zur Folge, dass die wirtschaftlichen Auswirkungen in der Region geringer ausfallen. Da sie wenig oder gar nicht gebundensind und es an Unterkunftsalternativen mangelt, kehren diese Mountainbikefahrenden häufig am Ende des Tages nach Hause zurück, obwohl sie sich vielleicht zu einem längeren Aufenthalt hätten verleiten lassen, wenn sie ein Bett gefunden hätten, das ihren Erwartungen entsprochen hätte.

"Wir haben das Glück, dass wir direkten Zugang zur Ebene haben. Die Gäste können das Auto in der Ebene stehen lassen und mit dem Fahrrad in unser Tal hochfahren. Sie gehen vielleicht ein Bier trinken oder bestenfalls etwas essen und dann fahren sie wieder hinunter. Also lassen sie uns letztendlich sehr wenig Geld in den Geschäften. Sie haben die Infrastruktur genutzt, sie haben wenig Geld in den Geschäften gelassen und das ist ein bisschen unsere Schuld, d.h. wenn es uns gelingt, sie zu gewinnen, damit sie einen Tag, zwei Tage, drei Tage bei uns übernachten, dann wird es einen viel grösseren Mehrwert geben. Diese Wertschöpfungskette ist unser Problem, wir müssen sie mit Unterkünften entwickeln". Luc Pignat, Direktor von Vallée du Trient tourisme.

Mountainbike-Kunden, die internationaler und vielfältiger werden.

Das Unternehmen E-Alps positioniert sich in einem Nischenmarkt, indem es mehrtägige geführte E-Bike-Touren anbietet. Das ursprüngliche Konzept besteht darin, die "Haute Route", die im Winter mit Skiern befahren wird, im Sommer in eine Mountainbike-Tour umzuwandeln. Es handelt sich dabei um eine Alpenüberquerung mit dem E-Bike. Diese Strecke vermeidet jedoch im Gegensatz zur Hochroute das Überqueren von Gletschern. Dieses Lockprodukt ist bei ausländischen Gästen sehr beliebt.

Das Angebot von E-Alps richtet sich an eine Premium-Kundschaft. Es lassen sich zwei Kundenprofile unterscheiden: leidenschaftliche Mountainbiker, von denen ein Teil mit zunehmendem Alter auf E-Bikes umgestiegen ist und die zwischen 40 und 65 Jahre alt sind; und die breite Öffentlichkeit. Sprich, es sind nicht unbedingt Velofahrer, aber es sind Sportler, die ein Abenteuer erleben wollen. Während im ersten Fall das Produkt mehr auf die technische Seite ausgerichtet ist, beinhaltet der zweite Fall leichtere Wege. Hier handelt es sich um Gruppen von Freunden, Familien usw. Die ersten Kunden kamen aus der Schweiz, doch mittlerweile ist das Unternehmen auch jenseits des Atlantiks bekannt. Die USA und Kanada sind die Hauptmärkte, neben den europäischen Märkten Holland, Belgien und Grossbritannien. Die Amerikaner bleiben etwa eine Woche, während die Europäer eher auf 5-Tages-Pakete setzen. Diese Märkte verfügen über eine hohe Kaufkraft und besitzen vor allem eine Fahrradkultur. Die Kunden reisen staunend und begeistert von ihrem Aufenthalt ab. Die Wiederkehrtrate ist sehr hoch. Die Kunden kommen zurück, um die Erfahrung mit neuen Produkten zu wiederholen.

Laut den befragten Sportgeschäftsbesitzern funktioniert die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen in der Destination gut. Bei der Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Reisezielen bleibt hingegen noch alles zu tun.

Auf lokaler Ebene und auf Unternehmensebene kann die Zusammenarbeit sehr dynamisch sein, wie der Leiter des Sportgeschäfts Backside in Verbier erläutert. Das Unternehmen arbeitet Hand in Hand mit vielen Partnern: Hotels, Bars und Restaurants, Kunst- und Veranstaltungsszene sowie mit anderen Sportgeschäften. Backside arbeitet mit einem Mountainbike-Transporter, dem VTT Bike shuttle, zusammen, der die Mountainbikefahrenden überall im Wallis hinbringt, und natürlich mit dem Tourismusbüro, das von Journalisten für Reportagen über Mountainbiking angefragt wird. Laut Jérôme Michellod, Direktor des Sportgeschäfts Backside Verbier, *"besteht eine grosse Herausforderung für die Entwicklung des Mountainbike-Angebots darin, erfolgreich Partnerschaften zwischen Reisezielen aufzubauen"*.

Regionale Werbung ist entscheidend, um internationale Kundschaft anzuziehen

Bei den internationalen Gästen ist ein leichteres Umherziehen zu beobachten. Der Grund dafür liegt wahrscheinlich in den Reisegewohnheiten in der Freizeit, die sich deutlich von denen der Schweizer Bevölkerung unterscheiden. Die Wege von A nach B sind oft viel länger als die von Schweizern. Dies hat zur Folge, dass Touristen, die die Schweiz besuchen, leicht über die Grenzen des Reiseziels hinausgehen, selbst wenn sie nur von einem Ort aus die Gegend erkunden. Daher ist eine regionale Vermarktung, die die lokalen Bemühungen des Reiseziels unterstützt, mehr als willkommen. Sie ist unverzichtbar. Wenn es Möglichkeiten gibt, Partnerziele mit dem Mountainbike zu erreichen, sollten diese hervorgehoben werden.

Es gibt eine unterschiedliche Behandlung bei der Vermarktung von Routen: Auf lokaler Ebene werden alle Wege kommuniziert, auf regionaler Ebene werden nur die zugelassenen Routen beworben. Auch wenn sie zugeben, dass von Seiten der Valais/Wallis Promotion (VWP) viel getan wird, beklagen sich die Reiseziele darüber, dass sie nicht mit der Kommunikation der VWP übereinstimmen. Letztendlich werden durch das Bereitstellen von unvollständigen oder sogar widersprüchlichen Informationen für die Kunden Werbeanstrengungen und -mittel zunichte gemacht.

Bürokratische Verfahren, die langwierig, kostspielig und energieintensiv sind.

Die Bürokratie, die mit der Anlegung und Zulassung von Mountainbike-Wegen einhergeht, wird als regelrechter Hindernislauf empfunden. Die Länge und Kosten der Verfahren sind für Gemeinden, die Mountainbike-Wege entwickeln wollen, nicht sehr attraktiv. Gemeinden, die einst den Willen hatten, ein solches Projekt in Angriff zu nehmen, sind angesichts der Energie, der Kosten und vor allem der Zeit, die sie in Umweltverträglichkeitsprüfungen investieren müssen, mitunter entmutigt, den Prozess zu wiederholen. Die Akteure stellen die Notwendigkeit solcher Studien nicht in Frage, fordern aber Verhältnismässigkeit in Bezug auf Kriterien und Zeitrahmen.

Lange und komplexe Zulassungsverfahren. Der Standpunkt der Destination Régions Dents du Midi, die bei der Entwicklung des Mountainbikings im Wallis Pionierarbeit geleistet hat, ist der Ansicht, dass es eine Inkohärenz gibt zwischen dem erklärten Willen zur Entwicklung des Bikes und der Schwerfälligkeit der Verwaltung. Vor diesem Hintergrund sei die Positionierung des Wallis als Bike-Land illusorisch.

Im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes hat die Region Dents du Midi einen Masterplan ausgearbeitet, um einen Antrag beim Kanton auf Zulassung ihres Infrastrukturbedarfs im Zusammenhang mit der Entwicklung des Bikesports zu unterstützen. Durch die Einbeziehung einer Vision für die Zukunft des öffentlichen Verkehrs, insbesondere der Verbindungen zwischen der Ebene und den Bergen, geht das vorgelegte Projekt über die reine Entwicklung des Bike-Sports hinaus. In Bezug auf die Planung ist es von entscheidender Bedeutung, das Zusammenleben mit anderen Bergbenutzern (Landwirten, Wandernden) zu regeln. In dieser Hinsicht erwartet die Destination viel von der neuen Beschilderung, die auf Kantonsebene einheitlich eingeführt werden soll.

Trotz der Unterstützung von Fachleuten wie Steve Morabito und der Antenne Région Valais Romand sind die Vertreter der Tourismusbüros der Ansicht, dass die administrativen Schritte und Verfahren zur Genehmigung neuer Routen sehr komplex und sogar entmutigend sind. Die langwierigen Auflagen und Fristen, die von den Dienststellen des Staates Wallis diktiert werden, bergen ein echtes Risiko der Entmutigung und des Interessenverlusts für die Akteure, die auf regionaler und lokaler Ebene an dem Dossier arbeiten.

So beklagen die DMOs die Inkohärenz des Diskurses und die Unvereinbarkeit zwischen dem erklärten Willen des Kantons Wallis, den Bikesport zu entwickeln, und der schwerfälligen Verwaltung. Ohne eine rasche Änderung auf dieser Ebene ist die Positionierung des Wallis als "Bike-Land" illusorisch.

Ein Zulassungsverfahren, das je nach Ort im Kanton nur schwer umgesetzt werden kann. Die Tourismusgemeinden sind am aktivsten. Andere versuchen, die Ausübung des Sports auf ihrem Gebiet zu verbieten.

Die Zulassung von Wegen für das Mountainbiken nimmt zu. Es besteht ein Bewusstsein für die Bedeutung des Mountainbikens im Kanton. Pro VTT Valais stellt fest, dass sich die Dinge in die richtige Richtung entwickeln. Die Beziehungen zu bestimmten Akteuren haben sich geändert, wie zum Beispiel zu ValRando, das einen ziemlich starken Druck ausübte, um den Zugang zu den Wanderwegen für Mountainbikes zu beschränken. Hier hat sich die Position geändert, insbesondere durch die Einstellung von Personen, die ebenso die Interessen des Radsports vertreten. Auch das LIML, das Zulassungsverfahren, entwickelt sich weiter und ist nicht mehr so streng, was die Forderung nach breiten Wegen angeht.

Das Bewusstsein und die Verteidigung der Interessen des Mountainbikens entwickeln sich im Wallis jedoch nicht einheitlich und auch nicht überall mit der gleichen Geschwindigkeit. Touristische Gemeinden sind aktiver und zeigen mehr Interesse an der Entwicklung von Mountainbike-Projekten. Zu nennen sind hier Le Chable, Verbier, Crans-Montana oder auch das Oberwallis. Andere Gemeinden haben hingegen versucht, das Mountainbiken auf allen Wegen in ihrem Gebiet zu verbieten. Nach wie vor werden Verbote auf unkontrollierte Weise ausgeübt, obwohl es kein Gesetz gibt, das das Befahren von Wegen mit Mountainbikes verbietet.

Es gibt also sehr unterschiedliche Sichtweisen.

Eines der grossen Probleme, die angesprochen werden, ist die fehlende Interessenabwägung, wenn ein Weg markiert werden soll. Mehrere Dienststellen geben Stellungnahmen ab: Die Dienststelle für Wirtschaft, Tourismus und Innovation ist sehr motiviert und will dies tun; während die Dienststelle für Wald und die Dienststelle für Jagd, die oft sehr einflussreich sind, im Mittelwallis in vielen Fällen negative Vorbescheide erteilen.

"Es sollte, wie in anderen Sektoren (z. B. Bauwesen), eine Interessenabwägung geben, die je nach den Prioritäten/Verpflichtungen des Kantons entscheidet."
(Laurent Savioz).

Es geht nicht darum, die Bedeutung und die Berücksichtigung der Meinungen der verschiedenen Interessengruppen in Frage zu stellen, aber es gibt einen Prozess mit zwei Geschwindigkeiten, und es ist zu beobachten, dass er im Oberwallis schneller abläuft.

Tatsächlich lässt sich ein Unterschied in der Behandlung der Zulassungsdossiers zwischen dem Mittel- und dem Oberwallis feststellen. Die Tatsache, dass die Dossiers im unteren Kantonsteil strenger analysiert werden, bringt Unklarheiten zum Vorschein, da es sich um die gleiche Dienststelle und das gleiche Gesetz handelt.

Walliser, die Enduro-Mountainbiker (Freerider) sind, setzen sich für das freie Mountainbiken in der Natur ein. Sie äußern ihr Unverständnis über die langwierigen Genehmigungsverfahren für Mountainbike-Routen.

Begeisterte Enduro-Mountainbikefahrende verwenden Fahrräder, die eine effektive Kombination aus Bergauf- und Bergabfahrten ermöglichen. Sie haben einen starken Gemeinschaftsgeist und teilen ihre Ausflüge gerne mit anderen Bikern ("jeder kennt jeden"). Auf den ersten Blick scheint die Atmosphäre anders zu sein als bei Ausdauersportlern (z. B. Trailern), die ihren Sport individueller und wettkampforientierter betreiben. Diese Mountainbiker wählen Wanderwege oder alte Pfade als ihre Spielwiese. Da es bislang nur wenige zugelassene Routen und Strecken gibt, kommt es vor, dass einige Mountainbiker improvisieren und wilde Strecken anlegen, die für ihre Praxis besser geeignet sind. Diese nicht auf Karten verzeichneten Pfade ermöglichen es, "mit freiem Geist" zu fahren und das Risiko, auf Fussgänger zu treffen, drastisch zu verringern.

Laut einem regelmässigen Mountainbiker (18 Jahre Mountainbiking) gibt es nur sehr wenige Probleme mit Fussgängern. Abgesehen von bekannten Wegen, die in der Sommersaison stark genutzt werden (z. B. Suonen, Wanderwege zu Hütten oder Sehenswürdigkeiten), gibt es nicht viele Fussgänger, die gerne "die Wege, die wir bergab fahren, hinaufgehen". In den meisten Fällen ist die Interaktion mit Fussgängern freundlich und respektvoll. Die rechtlichen Regeln sind relativ klar: Sofern es in einem bestimmten Gebiet nicht ausdrücklich verboten ist (Verbotsschild, das öffentlich ausgeschrieben wurde), dürfen Mountainbikes auf Wanderwegen fahren (nach dem GWFV, nach Art. 4 Abs. 3 des Bundesgesetzes über die Velowege oder nach der Rechtsprechung des Kantons Zürich "Die Beurteilung der Eignung eines Weges für die Benutzung liegt somit im Ermessen der Velofahrer selbst [...]").

Es ist jedoch der langwierige Prozess der Zulassung von Mountainbike-Routen, der nach wie vor für Unverständnis sorgt. Es sollte eine Interessenabwägung zwischen der sozialen, wirtschaftlichen und der rein ökologischen Dimension vorgenommen werden. Diese fehlt derzeit, da die Umweltargumente auf kantonaler Ebene systematisch überwiegen und die zugelassenen Routen auf asphaltierte Strassen oder Waldwege umgeleitet werden. Diese für Mountainbiker unattraktiven Bewilligungen verdeutlichen, dass die kantonalen Behörden die Erwartungen und Bedürfnisse der Mountainbikefahrenden nicht richtig verstehen.

Eine Zulassung, die dennoch entscheidend für die internationale Sichtbarkeit des Kantons im Tourismus ist.

Das Wallis hat ein riesiges Potenzial, aber im Vergleich zu anderen Reisezielen wie Graubünden gibt es nicht genügend zugelassene Wege. Wenn das Ziel tatsächlich darin besteht, das Mountainbiken als touristisches Argument im Wallis zu entwickeln, ist es notwendig, eine gute Basis an zugelassenen Wegen zu haben. Ein kantonales Gesetz verbietet es nämlich, für einen Weg zu werben, der nicht offiziell zugelassen ist. Das Angebot ist daher unvollständig und nicht genügend sichtbar.

Um das Problem zu umgehen, verzichten einige Reiseziele auf die Zulassung und kapitalisieren aus bestehenden und nicht zugelassenen Wegen.

"Die Infrastruktur ist das wichtigste Thema bei der Entwicklung eines Mountainbike-Produkts. Es handelt sich um das eigentliche Herz des Produkts".
Maxence Carron

Das gute Miteinander von Mountainbikefahrenden und Wandernden ist eine wichtige Herausforderung für die Entwicklung von Mountainbike-Aktivitäten.

Der wichtigste Punkt ist für den Direktor von Backside Valais in Verbier eine politische Herausforderung, denn das gute Zusammenleben zwischen den Nutzern, d. h. zwischen Wandernden und Mountainbikefahrenden, ist für die Entwicklung der Mountainbike-Aktivität von entscheidender Bedeutung. Spannungen sind durchaus vorhanden. Die Besonderheit von Verbier ist die hohe Konzentration von Mountainbikern, was rein schon rechnerisch manchmal zu Problemen führt. Die grosse Mehrheit der Mountainbikefahrenden verhält sich indes respektvoll und lässt den Wandernden den Vortritt. Das Zusammenleben kann durch Erziehung und Ausbildung geregelt werden.

Der Ausbau von Infrastrukturen, die für die "breite Öffentlichkeit" zugänglich sind, wurde als wesentlich für die Entwicklung des touristischen Mountainbike-Angebots im Wallis identifiziert.

Eine der grössten Herausforderungen ist der Mangel an Infrastrukturen, die für die breite Öffentlichkeit bestimmt sind. Im Vergleich zum Skisport: Verfügt das Wallis über blaue Pisten, damit die breite Öffentlichkeit hierher kommen und Spass haben kann? Nicht ausreichend, meint der Gründer von E-Alps.

Das Interesse besteht also darin, ein Angebot für die breite Öffentlichkeit mit blauen Pisten zu haben. Um ein touristisches Produkt zu entwickeln, muss es für alle zugänglich sein. Diese Zugänglichkeit ist unerlässlich, um Kunden anziehen zu können. In Kanada ist Mountainbiking auch deshalb so beliebt, weil es diese Art von "einfacher" Infrastruktur gibt. Wege müssen für die ganze Familie zugänglich sein.

Im Wallis gibt es tatsächlich viele Pumptracks, mit denen man sich vertraut machen kann, aber danach im Gelände findet man nur selten ein Pendant, das wie die Kinderpiste oder die blaue Piste ist.

Die Spielwiese im Wallis ist wunderschön, aber sie ist auch schwierig, selbst für erfahrene Sportler und Sportlerinnen. Ohne einfache Infrastrukturen und die Möglichkeit, etwas auszuprobieren, verschliessen sich für viele Anfänger die Türen. Destinationen wie Zermatt, Leukerbad und das Lötschental sind besonders gut ausgestattet. Es werden echte Anstrengungen unternommen, um qualitativ hochwertige Wege zu haben, die verschiedene Niveaus ansprechen. Aber in vielen Reisezielen mangelt es noch daran.

Die Qualität der Wege ist das, was den Kunden am meisten in Erinnerung bleibt. Die Zufriedenheit der Kunden ist viel grösser, wenn es diese gute Infrastruktur gibt, als wenn die Wege zwar ein schönes Panorama bieten, aber schwer zu befahren sind, weil sie für Mountainbikefahrende nicht optimal sind.

Für eine regionalere Sichtweise und ein besseres Verständnis des wirtschaftlichen Potenzials von Mountainbiking.

Die Gemeinden sind sich nicht immer darüber im Klaren, dass es für sie von Vorteil ist, in eine Route eingebunden zu werden, von der sie ihrer Meinung nach nicht vorrangig profitieren. Manchmal blockieren sie ein Projekt. Man muss das Angebot als Ganzes betrachten, was nicht immer leicht zu akzeptieren ist, und es muss Überzeugungsarbeit geleistet werden.

Im Oberwallis hat das Interesse am Mountainbiking bereits vor einigen Jahren begonnen. Die Entwicklung wurde eher regional gedacht, im Gegensatz zum Rest des Kantons, wo die Entwicklung eher auf Gemeindeebene bedacht wird. Beim Mountainbiken werden die Gemeindegrenzen jedoch relativ schnell überschritten. Es wäre tatsächlich interessant, die Entwicklung auf regionaler Ebene zu betrachten.

Kaufkräftige Biker gewinnen und an sich binden, insbesondere durch die Entwicklung von Unterkünften mit dem Gütesiegel "Bike Hotels".

Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre werden laut den befragten Tourismusdestinationen neue strategische Entscheidungen getroffen. Eine gewisse Zurückhaltung ist bei der Entwicklung von Infrastrukturen zu beobachten, die sich speziell an Downhill-Biker richten, die auf extra angelegten Downhill-Pisten (DH) fahren. Bei den Nutzern der Bikeparks und den Downhill-Fahrern handelt es sich überwiegend um Ausflügler oder Vanlifers, die wenig Geld bei den Anbietern der Destination ausgeben. In Morgins wurden am unteren Ende der Abfahrtspisten Empfangsbereiche eingerichtet, um zumindest die Kurtaxe für die Übernachtungen in Vanlifes oder anderen Wohnmobilen kassieren zu können. Ein elektrisches Mountainbike ist an sich schon eine grosse Investition. Die Preise liegen zwischen 2.000 und 20.000 Euro. Es gibt Mountainbiker, die sich solche Ausgaben nur leisten können, wenn sie nach ihrem Besuch wieder nach Hause fahren. Es sind dann Ausflügler. Zu dieser Grundinvestition können jedoch durchaus noch Aufenthaltskosten für Personen hinzukommen, die in der Gastgeberregion übernachten. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um Kosten für Unterkunft und Verpflegung. Diese Ausgaben sind für Mountainbiker zusätzlich und hängen von ihrem Budget ab. Die Reiseziele versuchen, genau diese Kunden zu gewinnen und an sich zu binden, insbesondere durch die Entwicklung von Unterkünften mit dem Label "Bike Hotels".

Eine mit Spannung erwartete Weltmeisterschaft, doch die Auswirkungen werfen eine Reihe von Fragen auf.

Ein Ereignis wie die Weltmeisterschaften wird positiv wahrgenommen, da es die Projekte für Mountainbike-Routen beschleunigt, diesen Sport bekannt macht, das Wallis als Reiseziel bekannter macht und den Tourismusakteuren das wirtschaftliche Potenzial dieser Aktivität aufzeigt. In Bezug auf den letzten Punkt sind die Tourismusakteure nicht alle gleich gesinnt. Es gibt tatsächlich eine unterschiedliche Behandlung von Skifahren und Mountainbiken.

Es besteht die Befürchtung, dass dieses Ereignis nur ein PR-Effekt sein könnte, wie es bei Sportveranstaltungen oft der Fall ist. Es werden attraktive Events (Mountainbike-Weltmeisterschaften, Downhill-Events, Bike-Festival usw.) organisiert, um Publikum anzulocken, aber es fehlt an der grundlegenden Infrastruktur. Bei einigen dieser Events sind die Wege, die während des Wettkampfs benutzt werden, für gewöhnliche Velos gesperrt. Wie wirkt sich dies langfristig auf den Tourismus aus? Diese Frage wird gestellt. Die Vision muss kohärent sein und es muss ein echter Wille bestehen, eine Infrastruktur zu schaffen, die das Mountainbiken fördert.

Als ein Beispiel für Inkohärenz und fehlende regionale Vision wird folgendes aufgeführt: In Vollèges wurde ein Projekt für einen Babylift entkräftet. Gleichzeitig gehen 500'000 Franken pro Jahr in ein E-Bike-Festival in Verbier, das nur 10 km entfernt ist. Was ist die Botschaft? Auf der einen Seite will man Werbung machen, auf der anderen Seite gibt man nicht die Werkzeuge an die Hand, um diesen Sport entwickeln zu können.

Events als Pfeiler der Entwicklungsstrategie. Einige Reiseziele sind der Ansicht, dass die Anstrengungen auf die Förderung von Veranstaltungen für ein breites Publikum konzentriert werden sollten.

Veranstaltungen können Besucher anziehen, die das Mountainbiken nicht zum Ziel ihrer Reise gemacht haben. Sie können also eine neue Kundschaft aus Neugierigen anlocken, die die Events besuchen, ohne Mountainbike zu fahren. Diversifizierung der erreichten Märkte aber auch die Verlängerung der Tourismussaison sind Vorteile, die durch diese Veranstaltungen geboten werden. Vor allem aber haben sie einen Imageeffekt, der über die Landesgrenzen hinausgeht. Die Zusammenarbeit zwischen Crans-Montana und Lenzerheide ist ein Beispiel dafür, wie sie die internationale Positionierung des Mountainbikesports in diesen Regionen stärken können. Sportveranstaltungen, die das Mountainbiken würdigen, ziehen eine grosse Anzahl von Menschen an. Häufig reisen zu diesen Veranstaltungen neben den Sportlern, die an Wettkämpfen teilnehmen, auch ihre unterstützenden Angehörigen: Familie, Ehepartner, Trainer, Physiotherapeuten etc.

Als Gastgeberin eines der grössten Bike-Events in Europa, betrachtet[1] die Region der Dents du Midi das Eventmanagement als eine der Säulen ihrer Strategie zur Entwicklung des Bikes im Allgemeinen und des Mountainbikes im Besonderen. Veranstaltungen im Zusammenhang mit dem Bike sind Treiber für Aufenthalte und interessante wirtschaftliche Auswirkungen für die Destination. Grossveranstaltungen wie die künftigen Weltmeisterschaften haben natürlich ihre Bedeutung insbesondere für die Steigerung des Bekanntheitsgrades. So gab es beispielsweise große Erwartungen an die Rückkehr eines wichtigen internationalen Wettkampfs auf die legendäre DH-Piste von Champéry. Im Hinblick auf die Diversifizierung und Erweiterung der Kundenbasis sind es jedoch vielmehr die Veranstaltungen, die sich an ein breiteres Publikum richten, auf die die DMOs ihre Anstrengungen konzentrieren wollen.

Die Wahrnehmung der Dienstleistungskette ist im Wallis gut. Einige Punkte können verbessert werden, insbesondere um das Erlebnis für Touristen zu optimieren.

In Bezug auf den Transport gehen die Meinungen je nach Zielort auseinander. Das Verkehrsnetz ist zufriedenstellend, aber die Effizienz kann bei den Bussen noch verbessert werden. Die SBB und die PostAuto bieten die Möglichkeit, das Fahrrad problemlos in den Zug oder Bus zu stellen, und die Verbindungen sind gut ausgebaut. Diese Punkte werden geschätzt. Dennoch ist das System zur Reservierung von Fahrradplätzen in Bussen nicht optimal. Die Reservierung muss mindestens eine Stunde im Voraus erfolgen. Die Buschauffeure haben keinen Zugriff auf die Reservierungen.

Dieses System könnte laut Laurent Savioz von ProVTT Valais verbessert werden, insbesondere wenn man beabsichtigt, ausländische Touristen anzuziehen.

Aus Sicht der Unterkünfte entspricht das Angebot den Bedürfnissen der Gäste. Die spezifischen Bedürfnisse von Mountainbikefahrenden sind nicht enorm, abgesehen von einem Raum, in dem die Mountainbikes untergestellt werden können.

Mountainbike-Leistungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

Mountainbikefahrende gut zu empfangen, bedeutet laut den befragten Tourismusbüros nicht, sich auf die Instandhaltung von Mountainbike-Wegen zu beschränken. Es geht natürlich darum, sicherzustellen, dass es der Mountainbiker leicht hat, unabhängig von seinem Niveau und unabhängig davon, wo er sich in der Konsumkette befindet - im Restaurant, im Hotel, in der Touristeninformation oder unterwegs im Zug. Das bedeutet zum Beispiel, dass ein "Bergrestaurant dem Biker die Möglichkeit bieten muss, seine Trinkflasche aufzufüllen. Es sollte auch eine Station zum Aufladen des Akkus vorhanden sein. Es wäre auch gut, wenn es einen Ort gäbe, an dem er sein mitgeführtes Bike abstellen könnte. (...) Die Gastwirte sollten sich auch mit Mountainbiking auskennen, so dass sie Auskunft über Mountainbike-Routen geben können. Aber sie sollten auch klare Botschaften an diese Biker in den sozialen Netzwerken übermitteln." Von Reisezielen, die sich auf dem Markt für Mountainbiking in den Bergen positionieren, wird also ein umfassendes Engagement erwartet. Heute haben die Destinationen Mühe, auf die vielfältige und manchmal sehr spezifische Nachfrage zu reagieren. Dies wird von den Leitern der Tourismusbüros z. B. wie folgt zum Ausdruck gebracht: *"Wir hatten dieses Jahr Profis, die gekommen sind, die haben auch eine spezielle Ernährungsweise, man kann sie nicht dazu bringen, abends Fondue zu essen, aber das ist noch sehr nischenhaft. Es kommen auch Trainingslager ins Wallis. Es ist eine schöne Erfahrung und wir haben unsere Grenzen erkannt, wir haben aus unseren Erfahrungen gelernt"*. (Luc Pignat)

Bei der Bereitstellung von Mountainbikes sind Veränderungen zu beobachten, insbesondere durch Anbieter, die sich auf Fahrradverleih spezialisiert haben. Immer mehr Sportler haben sich ein Mountainbike gekauft und nehmen es mit in den Ferienort. Dies hat zur Folge, dass der Verleih von Mountainbikes oder E-Bikes nur einen kleineren Teil der Gäste anspricht, während der Grossteil nicht auf den Verleih zurückgreifen muss. Vor der Pandemie lief der Verleih von Mountainbikes besser als heute. Es ist jedoch anzumerken, dass die beiden befragten Sportgeschäftsbesitzer (Verbier und Crans-Montana) eine gegenteilige Meinung vertreten. In diesen beiden Reisezielen wächst der Markt für Mietvelos.

Die Bergbahnen, die aus dem touristischen Angebot in den Bergen nicht wegzudenken sind, haben paradoxerweise noch nicht ihren Platz in der Mountainbike-Entwicklung gefunden. Es müssen Überlegungen angestellt werden, damit die Seilbahnunternehmen ihr Interesse an der Entwicklung des Mountainbikes im Allgemeinen und des E-Bikes im Besonderen finden. Eine neue Art der Anlagennutzung muss in Betracht gezogen werden, damit die E-Bike-Praxis die Bergbahngesellschaften nicht in den Schatten stellt.



Ergebnisse einer Umfrage unter Bergbahnen.

Es wurde eine Online-Umfrage bei den Walliser Seilbahngesellschaften durchgeführt. 16 von ihnen nahmen an dieser Umfrage teil. Ziel dieser Online-Umfrage war es, den Stellenwert des Mountainbikens in den aktuellen und zukünftigen Entwicklungsstrategien der Bergstationen zu ermitteln, aber auch Elemente der strategischen Vision sowie der Datenerhebung zu sammeln.

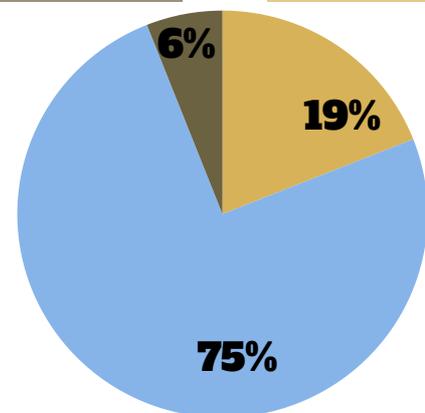
Entwicklungsstrategie und Investitionen

Gefragt nach dem Stellenwert des Mountainbikens im Sommerbetrieb der Skigebiete, sehen $\frac{3}{4}$ der Befragten das Mountainbiken als Ergänzung zu den anderen im Sommer angebotenen Aktivitäten. Für 19 % der Skilifte stellt das Mountainbiken jedoch den Kern der Sommerentwicklungsstrategie dar.

Welchen Stellenwert haben Mountainbike-Aktivitäten in den Sommeraktivitäten ihres Bergbahnunternehmens / des Skigebiets?

Sie gehören nicht in unserer Entwicklungsstrategie für den Sommer.

Sie stehen im Mittelpunkt unserer Entwicklungsstrategie für den Sommer.



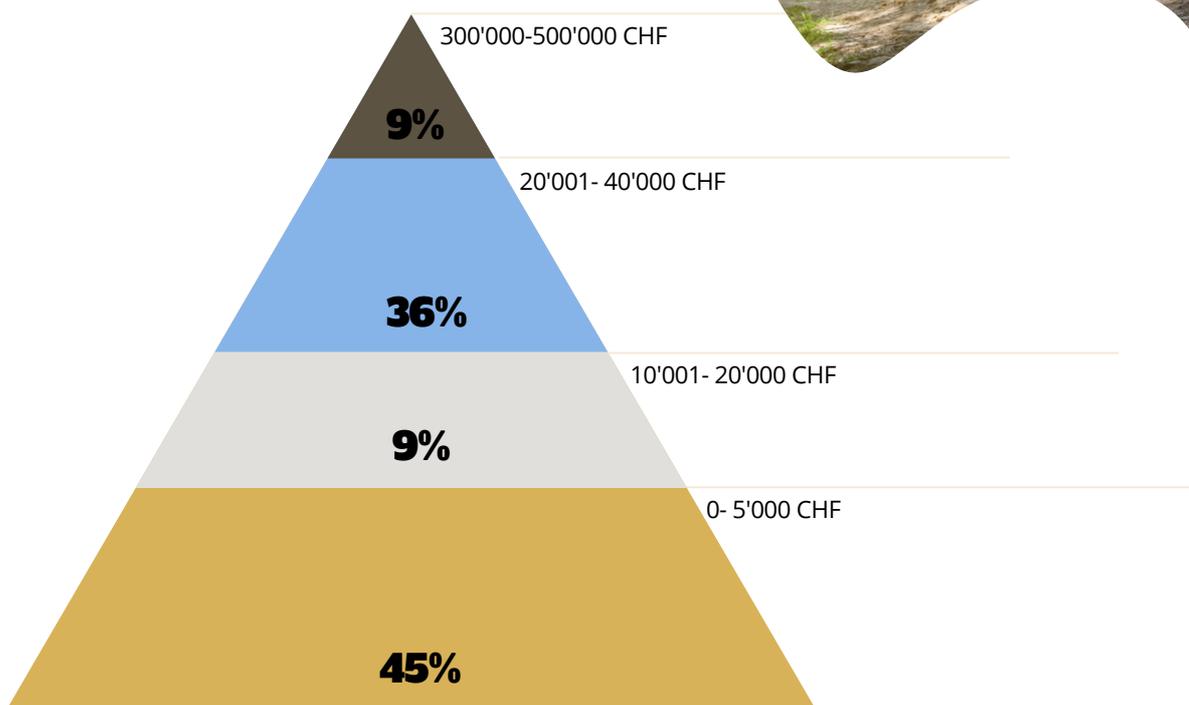
Sie stellen lediglich eine Ergänzung zu den anderen im Sommer angebotenen Aktivitäten dar.

47 % der Befragten gaben an, über ein Jahresbudget für die Entwicklung von Mountainbike-Infrastruktur zu verfügen. Von denjenigen, die ein Jahresbudget für die Entwicklung von Mountainbike-Infrastrukturen bereitstellen, gibt die Hälfte zwischen 10'001 CHF und 40'000 CHF aus.



Die Mehrheit der antwortenden Bergbahnen plant in den nächsten fünf Jahren keine grossen Investitionen. Die Investitionen bleiben minimal, da 45 % einen jährlichen Betrag von weniger als 5.000 CHF vorsehen, während etwa 1/3 immerhin zwischen 20.001 und 40.000 CHF ausgeben möchte.

Der Ausbau des bestehenden Angebots, die Beschilderung und die Digitalisierung des Angebots werden den Schwerpunkt der eingeleiteten Investitionen bilden.



Wie hoch schätzen Sie in den nächsten 5 Jahren die durchschnittlichen jährlichen Investitionen für die Entwicklung von Mountainbike-Infrastrukturen in Ihren Anlagen oder in Ihrem Skigebiet?



Strategische und wirtschaftliche Vision des Mountainbikens

Die Anlagen leugnen das Potenzial von Mountainbikern nicht. Tatsächlich haben 67 % in den letzten Jahren einen Anstieg der Mountainbike-Kundschaft festgestellt. Ein noch grösserer Anteil (75 %) glaubt, dass die Besucherzahlen in den nächsten Jahren steigen werden.



Denken Sie, dass Sie in den nächsten 5 Jahren ein anhaltendes Wachstum bei der Nutzung Ihrer Anlagen / Ihres Skigebiets durch Mountainbiker verzeichnen werden?

Mountainbiking hat immer noch das Image einer kostenlosen Aktivität, bei der es schwierig ist, die tatsächlichen wirtschaftlichen Auswirkungen zu ermitteln. Eine grosse Mehrheit (83 %) ist der Meinung, dass Mountainbiker weniger Geld ausgeben als Wanderer.

Strategie der Datenerhebung

Was die Erhebung von Daten im Zusammenhang mit Mountainbike-Aktivitäten betrifft, so sammelt mehr als die Hälfte (64 %) der befragten Bergbahnen keine Zahlen über die Bewegungen ihrer Mountainbike-Kunden. Diejenigen, die positiv antworten, greifen auf differenzierte Tarife oder Zähler zurück, die es ihnen ermöglichen, die Entwicklung der Besucherzahlen zu verfolgen. Diejenigen, die keine Monitoring-Aktivität haben, begründen dies damit, dass diese Aktivität noch nicht allzu bedeutend ist oder die Einrichtungen kostenlos angeboten werden.

Daten zu den Besucherzahlen und Identifizierung der Praxis

Im Jahr 2022 benutzten durchschnittlich 24'529 Mountainbikefahrende die Anlagen. Das ist weniger als 2019, aber mehr als in den letzten Jahren, 2021 und 2020.



05 // BENCHMARK



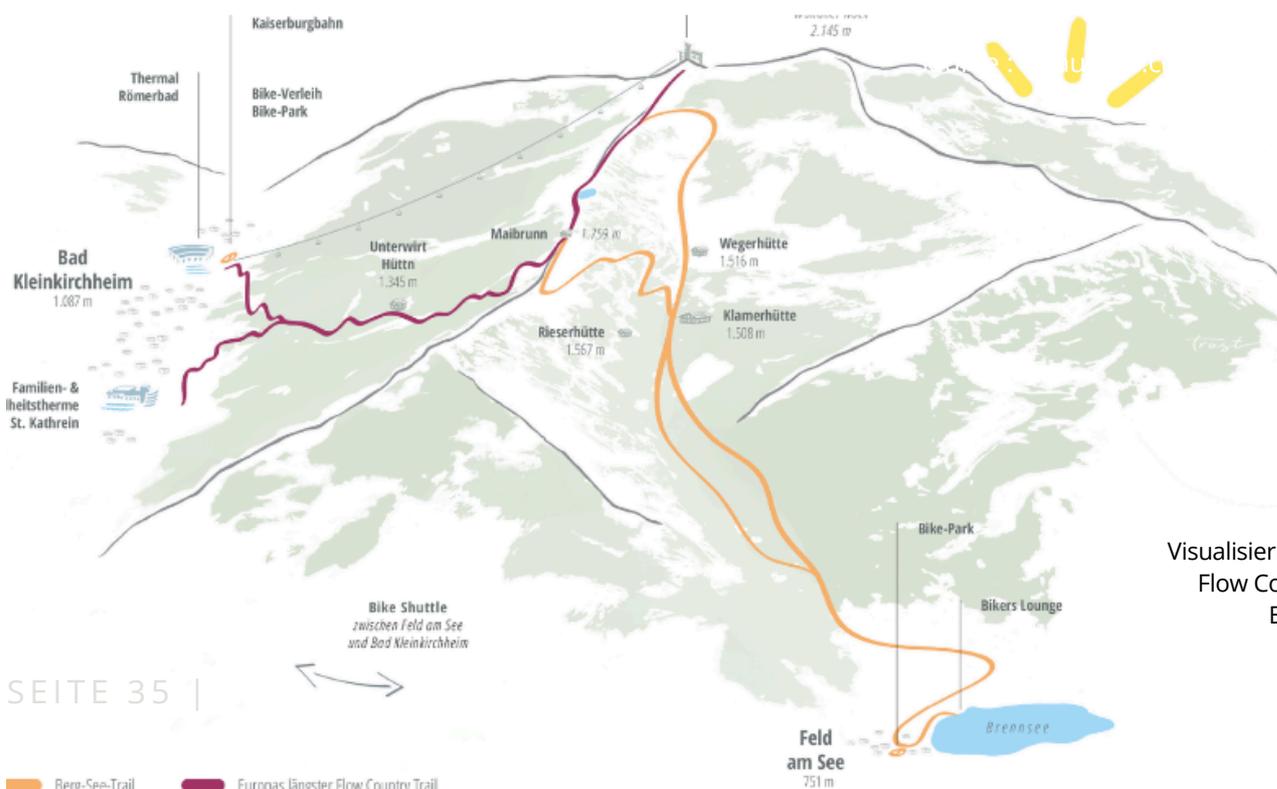


Österreich

Bad Kleinkirchheim / Region Kärnten

Die österreichische Region ist für Anfänger zugänglich, zieht aber auch erfahrenere Mountainbiker an. Die Vielfalt der Landschaft und der Mountainbike-Angebote macht einen Teil der Attraktivität der Region aus, doch der Erfolg der Region ist auch den Flowtrails zu verdanken. Flowtrails sind Mountainbike-Routen mit geringer Steigung. Erhöhte Aussenkanten in den Kurven sorgen für ein noch besseres Gefühl während der Fahrt. Sie befinden sich in Bikeparks oder grenzen an diese an. Neben diesem speziellen Angebot gibt es auch Trails, die für weniger geübte Fahrer zugänglich sind und sich vor allem an Personen richten, die Panoramablicke oder Seen lieben. Zu nennen sind hier der Tiebelgraben, der Alter Almweg Trail, die Drei Hütten Tour, die Falkert MTB Enduro Runde und der Sternentail. Eine Ausnahme bilden der Kornock Flowtrail und der Flow Country Trail Bad Kleinkirchheim.

Mit einer Länge von 15,9 Kilometern ist er der längste seiner Art in Europa. Der Verein zur Förderung des Tourismus in Bad Kleinkirchheim und die Gemeinde Feld am See waren die Träger des Projekts. Die Finanzierung wurde zu gleichen Teilen von der Region und den Bad Kleinkirchheimer Bergbahnen übernommen. Die Kosten beliefen sich auf 1 Million Euro. Was die Planungsphase betrifft, so erstreckte sie sich über drei Jahre.



Visualisierung des längsten
Flow Country Trails in
Europa.



Österreich
Bad Kleinkirchheim / Region Kärnten

Dieser "Flow Country Trail" beginnt an der Kaiserburgbahn auf 2.055 m Höhe. Danach folgt eine Strecke von ca. 970 Höhenmetern mit einer Steigung von ca. 8%. Auf der Strecke gibt es Rast- und Ruheplätze sowie zahlreiche Ausweichmöglichkeiten. Die Strecke führt über Almgebiete, durch den Wald und über Wiesenflächen. Der Trail ist direkt an vier Single Trails (Nock-Lake-Trails T8, T9, T20 und T1) mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden angeschlossen. Entlang der Strecke gibt es vier Hütten mit Restaurantservice. Die Flow-Trail-Saison beginnt im Mai und dauert bis Ende Oktober. Die Nutzung des Flow Trails ist an die Öffnungszeiten der jeweiligen Bergbahnen gebunden.

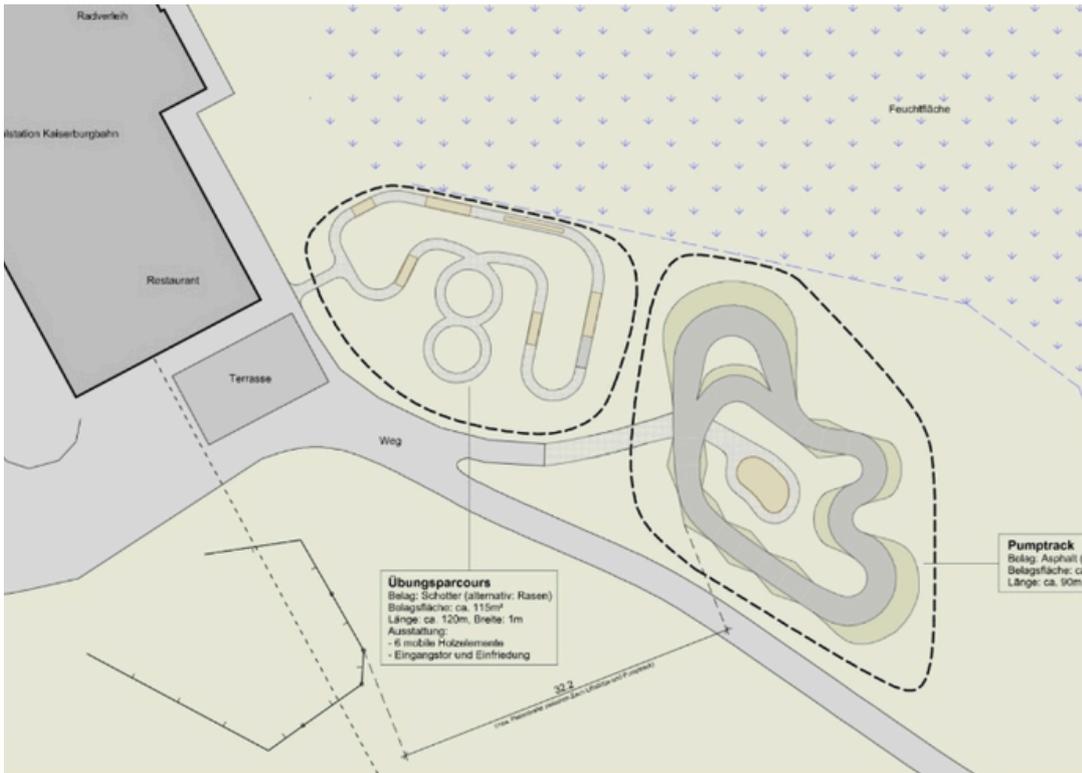


Der Flow Country Trail Bad Kleinkirchheim ist der längste Flowtrail Europas. Quelle: KK/Perauer.

Der 1.000 Quadratmeter grosse Bike-Park (siehe Plan unten) umfasst einen 120 Meter langen und einen Meter breiten Trainingsparcours für Kinder und Anfänger sowie einen 600 Quadratmeter grossen Pumptrack für geübte Radfahrer auf Höhe der Kaiserburgbahn. Der Trainingsparcours mit beweglichen Holzelementen und festen Hindernissen ist ideal, um das Gleichgewicht und die Geschicklichkeit auf dem Velo zu trainieren. Die Elemente haben eine maximale Höhe von 40 cm und können daher auch von Anfängern genutzt werden.



Österreich
Bad Kleinkirchheim / Region Kärnten



Plan des mit dem Trail verbundenen Bikeparks. Quelle: meinbezirk.at

Dieses Highlight ist in zwei sehr unterschiedlichen Freizeitpässen enthalten (siehe Tabelle unten): Mit der "Gravity Card" werden 31 Parks in ganz Europa zugänglich. Für rund 200 Euro weniger bietet der lokale Pass Zugang zu 5 Parks in der Region Kärnten. Für Mountainbikefahrende, die über die Landesgrenzen hinaus reisen, ist die Gravity Card also durchaus attraktiv.

	Gravity Card	Bike Card Kärnten
Anzahl der eingeschlossenen Parks	31	5
Geografischer Gültigkeitsbereich	7 Länder in Europa: Deutschland, Italien, Österreich, Polen, Schweiz und Tschechien	5 Regionen in Österreich: Bad Kleinkirchheim, Nassfeld, Petzen, Turracher Höhe und Weissensee
Preis für einen Erwachsenen	629 Euro/saison	420 Euro/saison



Österreich
Bad Kleinkirchheim / Region Kärnten

In Bad Kleinkirchheim finden sich auch sechs Geschäfte oder Mietstationen, die Bikes zum Verleih anbieten. Es gibt auch eine Schule, die sich dem Fahrradunterricht widmet. Einige Sportartikelgeschäfte ergänzen ihr Angebot durch Veloreparaturen, geführte Radtouren oder thematische Outdoor-Fahrradcamps. Auch bei den Unterkünften ist das Angebot vielfältig: 2 Pensionen, 7 Ferienwohnungen, 11 Gruppenunterkünfte, ein Bauernhof, 9 Hotels.



Hinweisschild für Mountainbiker in der Region Nocken Bergen. Quelle: www.bike-magazin.de/Sam Strauss

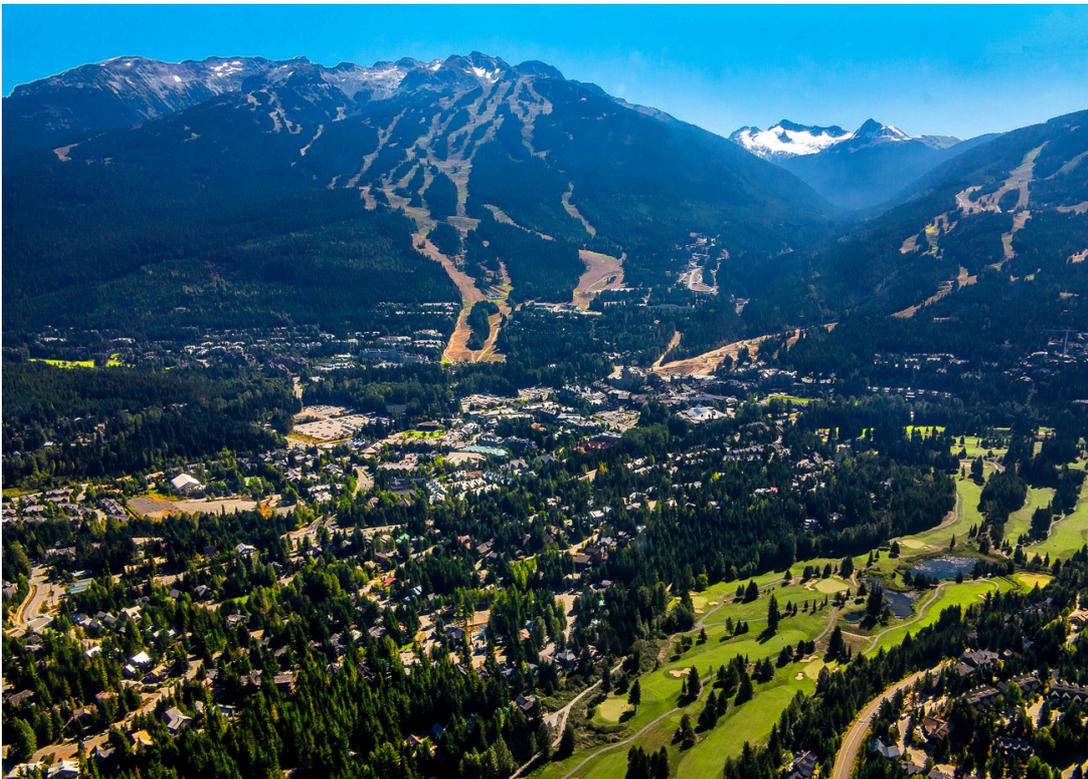


Kanada

Whistler Blackcomb

Inmitten der majestätischen Küstenberge von British Columbia, ist Whistler Blackcomb das ultimative Epizentrum für Outdoor-Abenteuer im Winter und im Sommer. Der Ort ist weltweit als eines der renommiertesten Ski- und Snowboardziele bekannt und hat sich auch als einer der weltweiten Pioniere in der Entwicklung des Mountainbikes etabliert. Der kanadische Skiort Whistler Blackcomb ist seit 2016 Teil des Netzwerks von Vail Resorts, einem amerikanischen Konzern, der sich ganz oder teilweise an mehreren Dutzend Skiorten in den USA, aber auch in Kanada, Australien und der Schweiz beteiligt hat.

Whistler hat sich eine solide Expertise im Bereich Mountainbiking angeeignet, was es zu einem weltberühmten Reiseziel macht. Dieser Abschnitt wird die bemerkenswertesten und effektivsten Aspekte beleuchten, die Whistler in diesem Bereich auszeichnen.





Kanada **Whistler Blackcomb**

Von einfachen Informationen zu hochwertigen Beschilderungen übergehen, um die Nutzererfahrung zu optimieren.

Die Bekanntheit von Whistler Blackcomb als Mountainbike-Reiseziel beruht hauptsächlich auf der Grösse des Gebiets, in dem es sich befindet. Das Gebiet umfasst mehrere Bikeparks, die für verschiedene Könnernstufen zugänglich sind. Der Ort verfügt über 4 Bikeparks, die sich auf 4 verschiedene Bereiche verteilen: Creekside, Garabnzo, Fitzsimmons und Peak.

Diese Parks bieten eine Vielfalt an Pisten mit Schwierigkeitsgraden von grün (leicht) bis rot (Experte oder Profi) für die beiden Hauptdisziplinen "Freeride" und "Technik". Zusätzlich zu den Farbangaben wird die Kodierung des Schwierigkeitsgrads auch durch geometrische Formen symbolisiert, wodurch eine universelle Lesbarkeit der Karte auch für farbenblinde Menschen gewährleistet wird. Darüber hinaus sind mehrere Pisten für Menschen mit Behinderungen geeignet.

Die Beschilderung macht es den Sporttreibenden leicht, ihre Kompetenzstufe zu wählen und durch das Gebiet zu navigieren, indem die verschiedenen Schwierigkeitsgrade klar identifiziert werden. Was im Bereich der touristischen Information besonders interessant ist, ist die Unterstützung der Nutzererfahrung sowohl auf der Ebene der Information als auch auf der Ebene der praktischen Erfahrung. Die touristische Karte des Bike Parks zeigt in Form einer "Fortschrittsmatrix" alle Wege und ihre Schwierigkeitsgrade. Dieses System stellt einen echten Mehrwert dar, da es die Möglichkeit bietet, die verschiedenen Bikeparks der Destination zu durchqueren und gleichzeitig das Erlebnis und die Sicherheit der Mountainbiker zu optimieren. Darüber hinaus bietet ein herunterladbarer Leitfaden, der auf der Website des Reiseziels verfügbar ist, eine erste Einführung in die Schwierigkeitsgrade und Anforderungen der verschiedenen Bereiche der Bikeparks.



Kanada
Whistler Blackcomb

Anzahl der "Freeride"-Pisten

Anzahl der "Technical"-Tracks

3 grüne

4 grüne

16 blaue

16 blaue

7 schwarze

18 schwarze

2 schwarz rot gestreifte

18 schwarz rot gestreifte

4 rote

1 roter

Das Beschilderungssystem ist so konzipiert, dass es den Bedürfnissen verschiedener Arten von Fahrern gerecht wird, egal ob sie "Freeride" oder "Technik" fahren. Außerdem ist jede Piste mit einem Namen versehen, was die Orientierung und Navigation auf den Strecken erleichtert und das Erlebnis unterhaltsamer und unvergesslicher macht.

Jede Route innerhalb des Bikeparks ist durch farbige Markierungen am Anfang jeder Abfahrt deutlich gekennzeichnet. Die mit einem orangefarbenen Oval markierten Strecken sind als "Freeride"-Strecken eingestuft, die sich durch die Anwesenheit künstlicher Elemente auszeichnen und Sprungfähigkeiten erfordern.



Kanada
Whistler Blackcomb

Ein grosses Gebiet, das die Möglichkeit bietet, ein Geschäftsmodell für Mountainbiking und damit verbundene Dienstleistungen zu entwickeln.

Der Ferienort hat eine flexible Preispolitik eingeführt und bietet "Tagespässe" an, die für 1, 2, 3 oder sogar 4 Tage Zugang gewähren.

Whistler Blackcomb bietet eine Reihe von Saisonpässen an, die den Zugang zu seinen Bike Parks für eine Dauer von einem Abend, über 5, 10 Tage oder sogar unbegrenzt ermöglichen. Die Preise für die Abonnements variieren je nach Alter der Kundschaft und beinhalten verschiedene Vorteile.

Der Kauf eines Saisonpasses bietet ausserdem Ermässigungen auf Getränke in Bars, Ausrüstungsverleih, Privatunterricht, Einkäufe in Sportgeschäften, Bahnfahrten für das 360-Grad-Peak-to-Peak-Erlebnis und bietet sogar einer Person der eigenen Wahl die Möglichkeit, dieselben Vorteile in Anspruch zu nehmen. Ausserdem erhält man beim Kauf eines "unbegrenzten" Passes eine Ermäßigung von 50 % auf einen Bike-Pass für die kalifornischen Gebiete Northstar und Stevens (Washington), die zum Netzwerk der Vail Resorts gehören.

Ähnlich wie das Preissystem beim Skifahren ermöglicht der frühzeitige Kauf vergünstigte Preise für Bike-Pässe.

Saisonpässe berechtigen nicht automatisch zum Zugang zur Peak Zone, die auch als "Top Of The World" bekannt ist. Aufgrund der Empfindlichkeit dieser Piste ist die tägliche Anzahl der in der Peak-Zone zugelassenen Sporttreibenden begrenzt. Dies erfordert den Kauf eines zusätzlichen Bergbahntickets für 24 \$, das am besten im Voraus gebucht wird.



Kanada **Whistler Blackcomb**

Besondere Angebote und Programme: Die Entwicklung von Nachtveranstaltungen speziell für Frauen

Der Ferienort beobachtet ein wachsendes Interesse von Frauen am Mountainbiken. Diese haben jedoch etwas andere Erwartungen als die männlichen Mountainbiker. Das weibliche Publikum sucht nach Erlebnissen, bei denen sie nicht unbedingt mit anderen konkurrieren oder herausgefordert werden, sondern vielmehr nach geselligen Momenten, in denen sie Spaß haben und in aller Sicherheit Fortschritte machen können. Um diesen Bedürfnissen gerecht zu werden, bietet der Skiort abendliche Zeitnischen an, die für verschiedene Niveaus geeignet sind, von Anfängerinnen bis hin zu Fortgeschrittenen. Es werden auch Schnupperkurse sowie zwei ausführlichere Kurse im Frühling und Sommer für verschiedene Niveaus organisiert. Der Erfolg dieses Programms und die steigende Nachfrage haben den Ferienort dazu veranlasst, eine Warteliste für die Anmeldung zu den Kursen im Frühjahr und Sommer 2024 einzurichten.





Fokus

auf...

Spanien

Girona

Gironas Ruf hat sich im Laufe der Jahre immer mehr gefestigt und erreicht heute seinen Höhepunkt. Alles begann 1886 mit der Entwicklung lokaler Agenturen, die das Radfahren förderten. Doch erst ein Jahrhundert später, im Jahr 1986, begann sich dieser Ruf zu etablieren. In diesem Jahr liess sich der Radprofi Johny Wertz in der benachbarten Region Garrotxa nieder. Seine Freundschaft mit dem Radfahrer Pater Munoz führte ihn in die Region, doch es waren die Annehmlichkeiten für Radfahrer, die den passionierten Velofahrer überzeugten. Die eifrige Nutzung des Ortes durch die besten Radfahrer verhalf diesem Fahrradort schnell zu seinem Ruf. Seitdem haben sich auch viele andere Radfahrerpersönlichkeiten hier niedergelassen. Sie alle sind von der Lebensqualität in der Region begeistert. Das Klima ist angenehm (geringe Temperaturschwankungen in allen vier Jahreszeiten, wenig Niederschlag). Die Provinz Girona ist mit dem Zug und dem Flugzeug gut erreichbar (Flughäfen Girona und Barcelona). Diese Anbindung an andere Länder ist zentral für die in Girona ansässigen Profis, die an Wettbewerben in Europa und anderswo teilnehmen.

Die älteren unter ihnen, die auf eine Karriere als Profi-Rennfahrer zurückblicken können, beginnen manchmal eine neue berufliche Tätigkeit. Unter diesen setzten mehrere auf Kaffee, um sich eine neue Aufgabe zu geben. 1996 kommt es zu einer Professionalisierung der Tourismus- und Bike-Aktivitäten. Diese Entwicklung überzeugt den Radprofi David Millar davon, Girona zur Trainingsbasis seines Teams zu machen.



Die Infrastruktur (Strassen usw.) und die touristischen Annehmlichkeiten (kulturelle Sehenswürdigkeiten, Gastronomie) machen Girona zunächst hauptsächlich zu einem Ort, an dem man mit dem Rennrad fährt. Doch schon bald zieht das Reiseziel auch andere Typen von Radfahrern an. Das Interessante an diesen Kundengruppen ist, dass sie zu einer Reduzierung der Saisonalität beitragen. Die Stadt Girona hat eine kulturelle und vor allem historische Anziehungskraft, die sie unabhängig vom Radfahren zu einer touristischen Perle macht. Diese Motivation konzentriert die Besucherströme tendenziell auf eine bestimmte Jahreszeit. Im Gegensatz zu Besuchern mit rein kulturellen Motiven zieht die Motivation der Biker zu verschiedenen Zeiten des Jahres (siehe Tabelle unten) Kunden an, auch in Nebensaisons. Auch wenn der Grossteil der Besucher in den Monaten April, Mai und Juni kommt (40 % der Besucher), sind die Wintermonate bis März gut besucht.

Die Provinz ist auch deshalb so attraktiv, weil die Strassen kaum von Autos befahren werden. Die Strassen sind verlockend, weil sie sicher sind, und die Beschilderung ist gut. Bemerkenswert ist auch die Vielfalt des Geländes: flach, hügelig, bergig. Die abwechslungsreiche Topografie spricht sowohl hartgesottene Sportler als auch Anfänger an. Alle Niveaus sind vertreten. Die längste Mountainbike-Strecke laut AllTrails.com ist Girona - Rennrad - Els Angels. Diese Tour ist ca. 104,3 km lang und hat einen Anstieg von 1'964 m. Die beliebteste und schwierigste Mountainbike-Strecke ist PR-C 196 Girona - Madremanya. Die Radtouren rund um Girona sind in den folgenden Anwendungen verzeichnet: bikemap, GPSies, komoot, mapmyride, outdooractive, routeyou, wikiloc, mountnpass, trailforks.

Zu den Annehmlichkeiten für Radfahrer, die den Unterschied ausmachen, gehört auch das reichhaltige Angebot an Physiotherapie. Dieses Angebot ist für professionelle Radfahrer unverzichtbar. Es beruhigt aber auch die Freizeitsportler. Der Osteopath Arturo Cerdan von der Bofill-Klinik ist ein Star auf seinem Gebiet. Vor kurzem wurde die Bofill-Klinik in Girona übrigens vom Team Green Edge als Zentrum für die medizinische Beurteilung und Betreuung seiner Radrennfahrer ausgewählt. Das Tourismusbüro der Stadt listet 45 Sportkliniken und Physiotherapeuten auf.



Das medizinische Team der Bofill-Klinik, welches das Green Edge-Team während des Trainings in Girona betreut. Quelle: <https://www.clinicabofill.net>

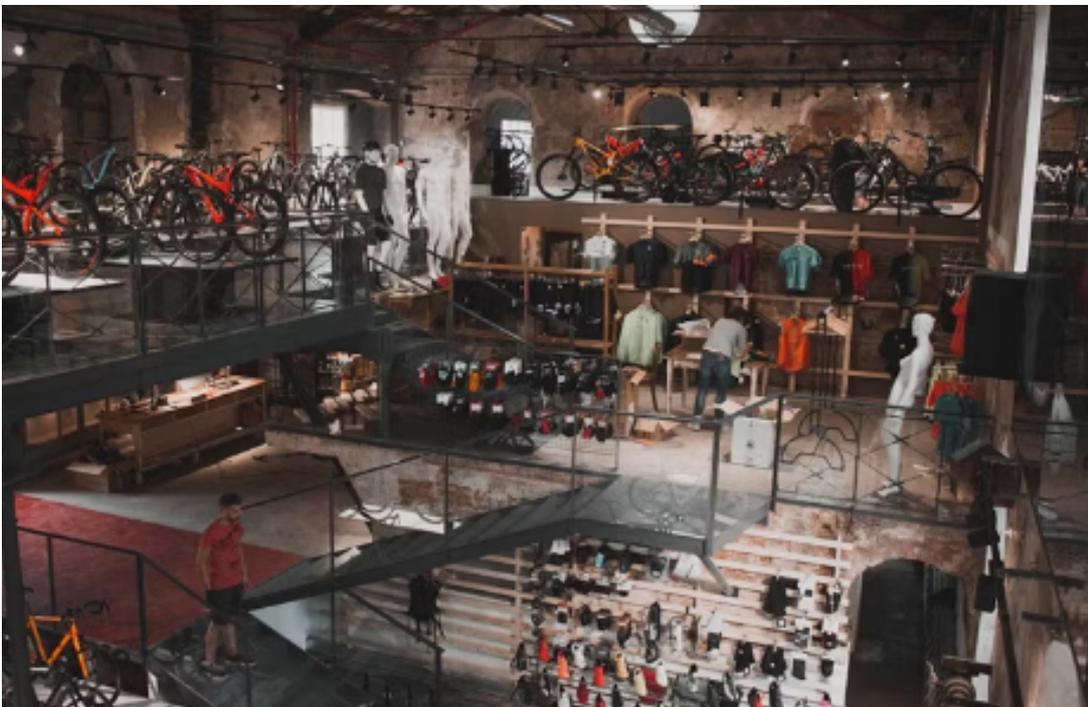
Zu den weiteren Angeboten in der Provinz Girona gehören Hotels und Apartments für längere Aufenthalte, Restaurants und Cafés mit Fahrradkonzept, natürlich Veloverleihe und hochwertige Fahrradgeschäfte, Velomechaniker, Geschäfte für Fahrradbekleidung und -ausrüstung. In der Stadt Girona zählt das örtliche Fremdenverkehrsamt 17 Einrichtungen, in denen Radfahrende ihr Fahrrad reparieren lassen können, 7 Fahrradvermietungen, 4 spezielle Reisebüros und 24 Geschäfte, in denen man Fahrradausrüstung kaufen kann.



Spanien
Girone



Velodrom-Boutique, die sich ausschliesslich hochwertiger Fahrradausrüstung widmet, in Girona.
Quelle: <https://global.velodrom.cc/the-best-bike-shops-in-girona/>



Der Shop war früher eine Papierfabrik und ist heute ein Muss für Biker, nur 10 Minuten vom Zentrum von Girona entfernt. Quelle: <https://global.velodrom.cc/the-best-bike-shops-in-girona/>



Fahrradmechaniker bei Dos Off Track in Girona. Quelle: <https://global.velodrom.cc/the-best-bike-shops-in-girona/>

Ein weiterer inoffizieller Vorteil Gironas ist, dass in den 2000er Jahren die Dopingkontrollen drakonisch waren (vor allem in Frankreich), während der Druck auf Dopingtests in Spanien weitaus geringer war. In diesem Jahrzehnt liess sich Louis Amström für einige Jahre in Girona nieder und genoss, wie alle anderen in Girona ansässigen Profi-Rennfahrer, eine geschätzte Anonymität.

Andere Stars des Radsports, die in der Provinz lebten, müssen erwähnt werden, um zu verstehen, wie sie die Region mit ihrem Ruhm geprägt haben: Hamilton, Van de Velde, Landis, Hincapié, Vaughters, Danielson, Andreu, Leipheimer. Hinzu kommen Profis, die regelmässig in die Region kamen, um zu trainieren, ohne dort zu leben. Namentlich handelt es sich dabei um David Miller, David Welch, Dan Martin und Christian Meier. Im Jahr 2014 wurde die Region von den folgenden Teams ausgewählt: Garmin, BMC, Argos Shimano und Orica Green Edge. Reportagen über einige dieser Berühmtheiten beim Training verkauften das Image eines attraktiven Reiseziels für Radfahrende ins Ausland.



Spanien Girona

Die Präsenz des Radsports in der Destination zeigt sich auch in assoziierten Marken wie Rocacorba Cycling, CHPTR3, The Service Course und La Fabrica.



La Fabrica ist ein Café-Restaurant, das vom ehemaligen Tour-de-France-Fahrer Christian Meier gegründet wurde.
Quelle: [Home - La Fabrica Girona](#)



Die Trikots von Rocacorba werden in Girona entworfen. Was als lokales Familienunternehmen begann, hat sich zu einem erfolgreichen Unternehmen entwickelt, das in 50 Ländern auf der ganzen Welt vertreten ist.
Quelle: <https://www.rocacorbagirona.com>



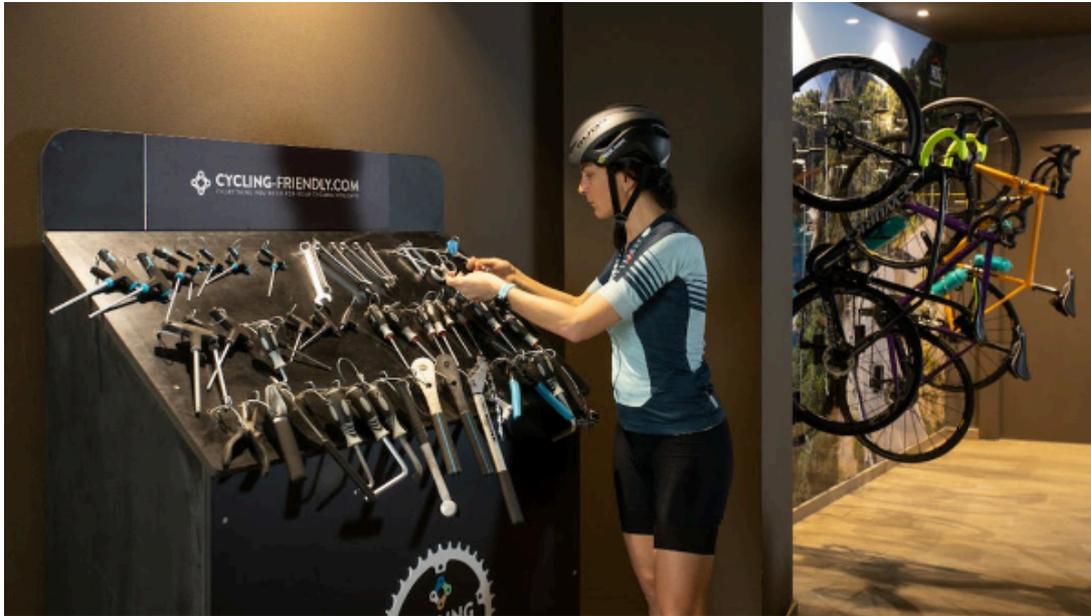
Girona ist auch wegen der Bike-Events, die es beherbergt, sehr beliebt. Dabei handelt es sich sowohl um Rennen als auch um Festivals und Kongresse. Diese Veranstaltungen erstrecken sich über beide Jahreszeiten: Winter und Sommer. Dies ist ein Pluspunkt für den Tourismus. Zu der nebenstehenden Liste des Fremdenverkehrsamtes könnten noch Classified - Ridley Factory Team x ESC Social Gravel Ride, Styrkr & Standert x Eat Sleep Cycle Girona Traka After Party, Styrkr x Eat Sleep Cycle Traka Shaout Social Gravel Ride, Girona 3 Peaks Challenge, Vallter Slayer und Eat Sleep Cycle Anniversary Socila Road Ride hinzugefügt werden.

Main events

Cycling events take pride of place on Girona's sports agenda, with races such as the Girona ATB Open (February), Cycling Tour of Catalonia (February), Girona MTB Challenge (April), Pirinexus 360 Challenge (May) and Girona Gran Fondo (June):

EVENT	DATA
Open BTT Girona	Febrer
Duatló de Girona	Febrer
Volta Ciclista a Catalunya	Març
Girona MTB Challenge	Abril
Pirinexus 360 Challenge	Maig
Girona Gran Fondo	Juny

Bike-Events in Girona. Quelle:
https://www.girona.cat/turisme/fra/dte_ciclisme.php



Palette von Hilfsmitteln, die den Gästen des Hotels Ciutat zur Verfügung stehen. Quelle: <https://www.hotelciutatdegirona.com/fr/le-tourisme-sportif/cyclotourisme>

Für Radfahrer bieten Hotels oft Pauschalangebote an, die Übernachtungen, kulinarische Köstlichkeiten und Abstellmöglichkeiten für Fahrräder umfassen. Dazu können auch wohltuende Massagen nach einer grossen Muskelanstrengung kommen. Das Augenmerk liegt also sowohl auf der Vorbereitung auf die körperliche Anstrengung als auch auf der körperlichen Erholung. Im Folgenden ist ein Angebot des Hotels Ciutat in Girona aufgeführt. Es ist nach diesem zweiseitigen Konzept aufgebaut.

- 1 Nacht im Hotel.
- 1 Beutel "Welcome Cyclist" mit einem Energiezusatz aus regionalen Produkten.
- Eigener Bereich zum Abstellen Ihrer Fahrräder.
- Ausgewogenes Frühstück, um den Tag auf dem Fahrrad zu bewältigen.
- Flexible Zeiten für das Frühstück.
- Wäscheservice für Sportkleidung.
- Kostenloser Zugang zum virtuellen Spinningraum.
- Zusatzdienste mit Zusatzkosten.
- Exklusive Menüs, die auf die Ausübung von Sport ausgerichtet sind (wahlweise Mittag- oder Abendessen).
- 30-minütige aktive Erholungsmassage.

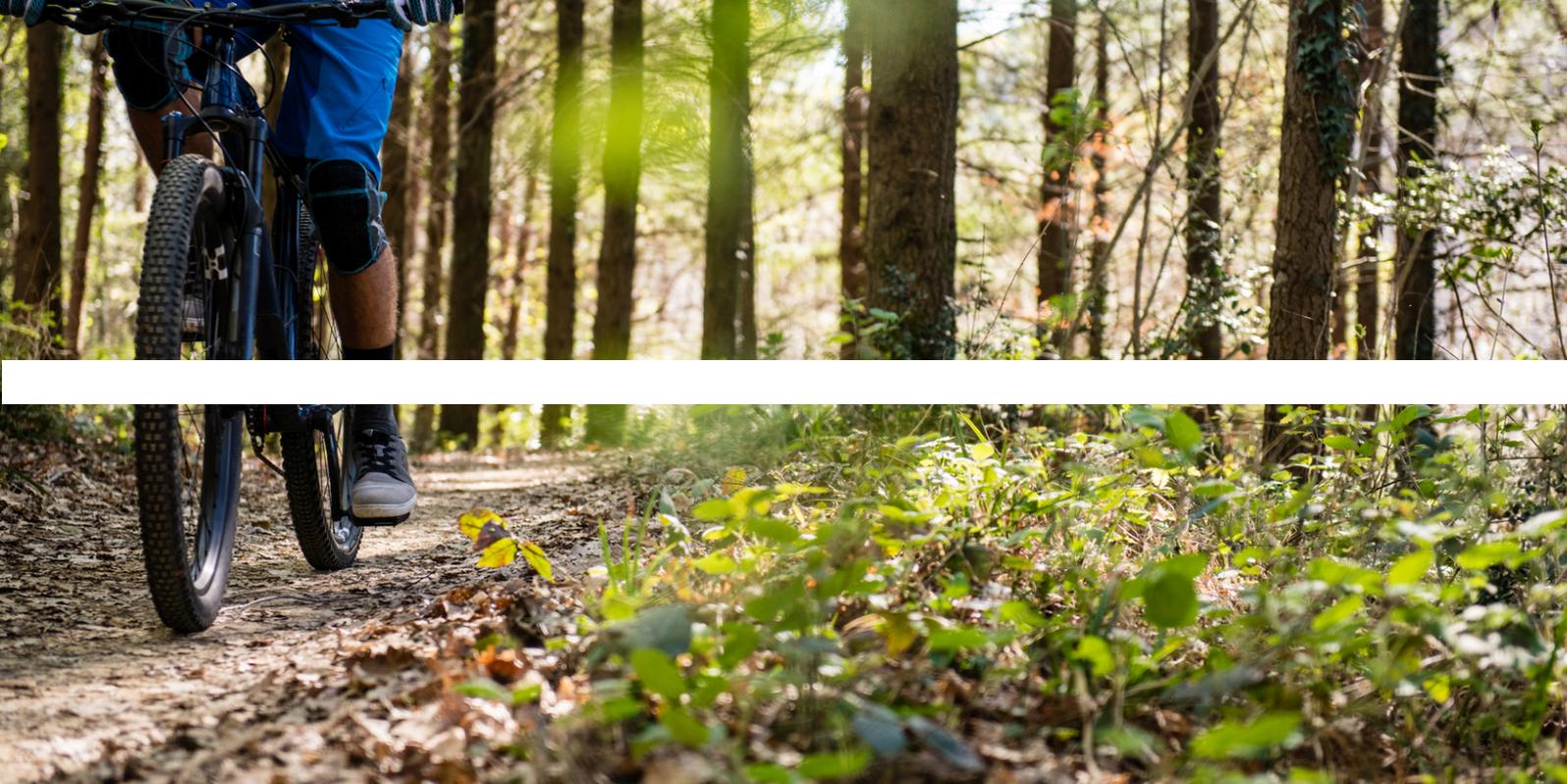


Das Centre Biker Girona bietet seinen Kunden einen videoüberwachten Parkplatz. Der Platz kann tageweise bis zu einem Monat gemietet werden. Langzeitmieten sind also nicht ausgeschlossen. Eine Diebstahlversicherung ist im Service inbegriffen. Neben einem Selbstbedienungs-Reparaturraum bietet diese Einrichtung auch einen professionellen Reparaturservice an: Hierbei handelt es sich um Fahrradmechaniker, die das Fahrrad komplett überholen oder bei Pannen einfach reparieren. Wenn der Kunde Mitglied der Community des Zentrums ist, kann er sein Fahrrad zu seiner bevorzugten Zeit an einem beliebigen Tag abholen. Zu diesen exklusiven Leistungen gehört auch die Möglichkeit, sein Bike waschen zu lassen (Selbstwaschbox).

Um den Bikern die Orientierung bei der Wahl ihrer Routen zu erleichtern, hat das Zentrum ein Logo namens "Sporty" entwickelt. Dieses kennzeichnet die Routen, die für die Kunden des Zentrums geeignet sind, aber gleichzeitig um verschiedene Orientierungspunkte herum aufgebaut sind.



Essen unterwegs. Quelle: <https://blog.3t.bike/2019/08/9704/xpdt3-girona-gravel/>



06 // ZUSAMMEN- FASSUNG UND AUSBLICK

Dieses Kapitel stützt sich auf die wichtigsten Ergebnisse der Interviews und verschiedene empirische Untersuchungen und bietet Zusammenfassungen und Perspektiven, um die Entwicklung des Mountainbikens im Wallis zu fördern und den Ruf des Kantons bei internationalen Gästen zu festigen.

 **Vereinfachung des Zulassungsverfahrens für Mountainbike-Strecken, das als zu komplex gilt.**

Folge: entmutigte Akteure und eine Bremse für die Entwicklung der Mountainbike-Infrastruktur.

 **Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen staatlichen Stellen, die für die Zulassungsdossiers zuständig sind.**

Die Interessenabwägung zwischen der sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Dimension muss fair sein.

 **Berücksichtigung der Interessen des Naturschutzes, denn Mountainbiking ist eine Aktivität in der freien Natur.**

Im Zeitalter der Nachhaltigkeit ist das Respektieren und Zeigen der Biodiversität ein vielversprechender Werbehebel. Die Lenkung der Besucherströme ist für das Image des Mountainbikens von entscheidender Bedeutung.

- 🚲 **Eine regionale Vision für das Mountainbiken erarbeiten, die eine echte Zusammenarbeit zwischen den Destinationen sowie zwischen dem Ober- und Unterwallis ermöglicht.**

Die Strategie zur Entwicklung des Angebots und dessen Förderung muss über die Gemeindeebene oder die Ebene der Destination hinausgehen. Die internationale Kundschaft ist besonders empfänglich für ein mehrtägiges, überregionales Routenangebot.

#lokaleInspirationen

Glacier Bike Tour

Das Wallis beherbergt einen Teil der neuen nationalen Route für Elektro-Mountainbikes: die Glacier Bike Tour. Diese Route, die dem Weg des berühmten Glacier Express zwischen St. Moritz und Zermatt folgt, erstreckt sich über 370 Kilometer mit einem Höhenunterschied von insgesamt 9'500 Metern und führt über drei Pässe und durch drei Kantone. Das Projekt wurde speziell für E-Bikes konzipiert und ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit zwischen Graubünden Ferien, Andermatt-Ursental Tourismus und Valais-Wallis Promotion.



- 🚲 **Die Bedürfnisse der örtlichen Mountainbikefahrenden, die leidenschaftliche Freerider sind, berücksichtigen.**

Die lokale Mountainbike-Community ist das Aushängeschild für diese Aktivität.

- 🚲 **Den Markt für Angebote entwickeln, die für Anfänger/jedes Publikum zugänglich sind.**

Paketangebote ermöglichen es, komplette Aufenthalte anzubieten, die Touristen den Zugang zum Mountainbiken erleichtern. Sie sind auch aus werbetechnischer Sicht interessant.



Unterstützung der Ausbildung zum Mountainbiken.

Eine grundlegende Herausforderung ist das Zusammenleben von Mountainbikern, Wanderern und Landwirten. Eine weitere Herausforderung ist die Aufklärung über die Umwelt, damit die Ausübung des Mountainbikens auch weiterhin umweltbewusst erfolgt.

#lokaleInspirationen

Bike Park in Fully

Der Bikepark Fully bietet ein für alle Niveaus geeignetes Mountainbike-Erlebnis im Freien, das sowohl den Spaß als auch das selbstständige Vorankommen fördert. Der in Fully im Herzen des Wallis gelegene Park zeichnet sich durch seine einzigartige Konfiguration in der Ebene aus, was ihn zu einem idealen Ort macht, um das Mountainbiken in einer aussergewöhnlichen Umgebung zu erlernen.

Mit seinen 848 Metern Pisten, die in drei Schwierigkeitsgrade von blau bis schwarz unterteilt sind, ist der Park für alle kostenlos zugänglich, unabhängig von ihrem Niveau. Er ist auch für Fussgänger geeignet und wurde unter Einhaltung der Umweltstandards konzipiert, wodurch er ein Modell für ein harmonisches Zusammenleben aller Nutzer darstellt.

Dieses Gemeinschaftsprojekt, das von begeisterten Mountainbikern getragen und von den örtlichen Gemeinden, insbesondere von Jugendlichen, unterstützt wird, spiegelt das Engagement der Region für diesen Sport wider. Bald werden QR-Codes entlang der Strecken den Zugang zu Tutorial-Videos ermöglichen, die von professionellen Guides präsentiert werden und Amateuren die Möglichkeit bieten, ihre Fähigkeiten zu verbessern und weitere Fortschritte zu machen.

Informationen: <https://www.fullybikepark.ch/>



Aufzeigen des wirtschaftlichen Nutzens des Mountainbikens.

Mountainbiking hat immer noch das Image einer kostenlosen Aktivität, bei der es schwierig ist, die tatsächlichen wirtschaftlichen Auswirkungen zu ermitteln. Diese Wahrnehmung ist zum Beispiel bei den Betreibern von Bergbahnen, aber auch bei vielen Gemeinden vorherrschend. Ein besseres Verständnis des wirtschaftlichen Potenzials des Mountainbikens ist entscheidend, wenn man diese Aktivität im Wallis fördern will.

Erreichen und Binden von kaufkräftigen Bikern, insbesondere durch die Entwicklung von Unterkünften mit dem Label "Bike Hotels".

Es sind genau diese reise- und aufenthaltsfreudigen Mountainbike-Kunden, die die Destinationen, insbesondere durch die Entwicklung von Unterkünften mit dem Label "Bike Hotels", zu erfassen und an sich zu binden versuchen. Da es keine Daten über diese wertschöpfungsstarke Klientel gibt, ist es unmöglich, die derzeitigen wirtschaftlichen Auswirkungen dieser Aktivität zu schätzen.

Die Bergbahnen in die Entwicklung des Angebots einbeziehen.

Es muss darüber nachgedacht werden, wie die Bergbahnunternehmen ihr Interesse an der Entwicklung des Mountainbikens im Allgemeinen und des E-Bikes im Besonderen finden können.



#lokaleInspirationen

Bike-Abonnement im Oberwallis



Interview mit Herrn Valentin Koenig,
CEO Aletschbahnen

Warum ein Bikeabonnement? Was waren die Beweggründe für die Zusammenlegung der Destinationen?

Die teilnehmenden Bergbahnen haben den gemeinsamen Oberwalliser Bikepass eingeführt, da wir wissen, dass der Kunde gerade im Sommer viel mobiler ist. Die Einführung des Oberwalliser Bikepasses ist die entsprechende Antwort auf die Entwicklung im Bikebereich in den letzten Jahren.

Welche Vorteile hat der Kunde, wenn er ein Abonnement abschliesst? Wo liegt die Attraktivität des Produkts?

Mit diesem Abonnement kann der Gast oder Biker die geöffneten Sommeranlagen und Trails der Aletsch Bahnen AG, Belalp Bahnen AG, Bellwald Bahnen AG, Bergbahnen Hohsaas AG und des Tourismusunternehmens Grächen uneingeschränkt nutzen. Dies bietet dem Gast die nötige Attraktivität und Abwechslung, denn mit diesem Oberwalliser Bikepass können die verschiedenen Angebote der genannten Bergbahnen miteinander verbunden werden.



Ist es ein Produkt mit Zukunft in den Walliser Alpen?

Die beteiligten Bergbahnen führen den Oberwalliser Bikepass erstmals auf den Sommer 2024 ein und wollen diesen Pass entsprechend am Markt testen. Wir sind der Meinung, dass dies einem Bedürfnis der Gäste entspricht. Die Evaluation werden wir am Ende der Saison im Herbst 2024 durchführen. Wir glauben, dass ein solches Produkt vor allem im Sommer ein grosses Potenzial hat.

Haben Sie die Absicht, diesen Ansatz auf andere Regionen im Wallis oder anderswo auszuweiten?

Wir werden unsere Bewertungen im Herbst 2024, nach dem Pilotsommer, durchführen. Eine Ausweitung des Angebots in der Zukunft ist nicht auszuschliessen. Bei Interesse prüfen wir gerne die Aufnahme zusätzlicher Destinationen.

Inwieweit haben offizielle Stellen (VS/VWP) zur Entwicklung des Produkts beigetragen?

Die oben genannten Stellen waren nicht an der Entwicklung und Einführung dieses Produkts beteiligt.

Stellt die Öffnung für den Familienmarkt eine Herausforderung für das Pass-Konsortium dar?

Nein, der Oberwalliser Bikepass richtet sich an Erwachsene, Jugendliche und Kinder. Die Preisgestaltung des Passes ist auf die entsprechenden Altersgruppen abgestimmt. Ebenso bietet das Angebot dieses gemeinsamen Passes genügend Attraktivität und Abwechslung für jedes dieser Segmente.

Was fehlt noch im Wallis, damit man sagen kann, dass der Mountainbike-Markt hier reif ist?

Das Wallis ist bereits reif für den Mountainbike-Markt. Die bevorstehenden Mountainbike-Rennen zeigen, dass die Bedeutung dieses Segments erkannt wurde. In der Aletsch Arena / Bellwald wird im Juli 2024 ein Mountainbike-Weltcup stattfinden und der Kanton Wallis wird im Sommer 2025 Gastgeber der Mountainbike-Weltmeisterschaften sein. Die Aletsch Arena / Aletsch Bahnen AG ist ebenfalls an diesen Weltmeisterschaften 2025 beteiligt.



Oberwalliser Bikepass
© Kris K

Einheitliche und qualitativ hochwertige Beschilderung

Die mit den Zulassungsverfahren verbundenen Zwänge wurden von den verschiedenen befragten Gesprächspartnern häufig angesprochen. Diese sind im Allgemeinen sehr aufmerksam, was die Qualität und Effizienz der Beschilderung der in ihrem Gebiet angebotenen Routen betrifft. In diesem Sinne bestätigen die von uns befragten Fachleute die Feststellungen, die von der Koordination des französischen nationalen Radwegenetzes "Vélo & Territoires" gezogen wurden.

Eine gute Beschilderung ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass Radfahrende sich eine Route zu eigen machen, sie ist sogar eine wesentliche Voraussetzung für ihre Nutzung. Ohne die Bedeutung und Verbreitung digitaler, vernetzter Lösungen zu unterschätzen, bleibt eine gute Beschilderung unerlässlich, um die drei Hauptbedürfnisse der Kundschaft zu erfüllen: Orientierung, Verknüpfung mit Sehenswürdigkeiten und Kommunikation.

Als Fahrzeugbenutzer können Radfahrer die gleiche Aufmerksamkeit erwarten wie Autofahrer, d. h. eine qualitativ hochwertige und einheitliche Beschilderung im gesamten Gebiet. Beim Mountainbiking ist die Anforderung, ein bestimmtes Ziel innerhalb eines bestimmten Zeitraums zu erreichen, zwar weniger wichtig als für den städtischen Radfahrer auf dem Weg zur Arbeit. Dennoch ist das Abrufen von Informationen auf digitalen Medien mit dem Fahrrad in jedem Fall komplizierter als ein Blick auf ein physisches Schild.

Die Beschilderung muss den Radfahrenden nicht nur versichern, dass die gewählte Route es ermöglicht, die vorgesehene Distanz auf einer geeigneten Strecke zurückzulegen, sondern auch die Möglichkeit bieten, die Route zu verlassen und wieder zu erreichen, um die Annehmlichkeiten des Gebiets zu genießen. Biker und Velotouristen müssen die Möglichkeit haben, ihre Fahrt zu unterbrechen, um etwas zu essen oder zu trinken, einzukaufen oder andere Sehenswürdigkeiten zu entdecken. Daher ist die Beschilderung von Ein- und Aussteigepunkten eine unverzichtbare Ergänzung zur Beschilderung der Route selbst.

In diesem Zusammenhang wird die Beschilderung auch zu einem Werbeträger für die Route. Eine qualitativ hochwertige Beschilderung zieht die Aufmerksamkeit auf sich, fügt die Route in die lokale Landschaft ein und weckt sowohl bei Besuchern als auch bei Einheimischen den Wunsch, die Route zu entdecken.

Trends, die bei der Umsetzung einer umfassenden Strategie zur Entwicklung des Fahrradtourismus berücksichtigt werden müssen

Im Hinblick auf die Diversifizierung der Kundschaft zeigen Studien, dass der Velotourismus insbesondere Besucher anzieht, die weniger als 500 Kilometer von dem für die Ausübung ihrer Aktivität gewählten Reiseziel entfernt wohnen. In einer Zeit, in der Reiseziele zunehmend unter Druck geraten, ihre Bereitschaft zur Umsetzung umweltfreundlicherer Tourismusstrategien unter Beweis zu stellen, wird dieses Konzept der Nähe sehr interessant.

Die Verknüpfung von Verkehrsmitteln und ein erleichterter Zugang zu öffentlichen Verkehrsmitteln für Fahrradtouristen sind ein weiteres grundlegendes Element, das berücksichtigt werden muss, um den Anforderungen von Besuchern und Kunden aus der Region gerecht zu werden.

Mehr als andere Praktiken zieht der Velotourismus viele Neulinge an, für die zusätzliche Aktivitäten und Erlebnisse genauso wichtig oder sogar wichtiger sind als die Hauptaktivität.

Der Fahrradtourismus ist nicht nur sportlich, sondern betrifft auch den städtischen Velotourismus. Häufig wird sich ein und derselbe Besucher für verschiedene Arten von Angeboten interessieren. Daher ist es wichtig, das Angebot besser zu strukturieren und zu bewerben, insbesondere durch das Aufbrechen von Silos infolge von Kommunikationsstrategien, die sich auf die Destinationsebene konzentrieren.

Les Gets. Von der Ausrichtung grosser Mountainbike-Events bis hin zur Entwicklung des Zugangs zum Radfahren für alle.



Interview mit Nathalie Tellier, Direktorin des Fremdenverkehrsamtes von Les Gets



Können Sie die Austragung der UCI-Mountain-Bike-Weltmeisterschaften 2022 in Les Gets kontextualisieren?

Zunächst wurden wir von der UCI angesprochen, die uns die Organisation der Weltcups in den Jahren 2019, 2020 und 2021 und anschließend der Weltmeisterschaften im Jahr 2022 anvertraut hatte. Leider wurde aufgrund der Pandemie die Veranstaltung 2020 abgesagt. Die UCI wünscht sich immer, dass der Veranstalter, der die Weltmeisterschaften ausrichtet, im Jahr zuvor einen Weltcup organisiert, damit die Strecke im Vorfeld eingerichtet werden kann.

Welche Argumente hatte Les Gets, um diese Veranstaltungen auszutragen? War eine "Mountainbike-Kultur" in Ihrem Reiseziel bereits stark ausgeprägt?

In der Vergangenheit waren in Les Gets bereits andere grosse Wettkämpfe ausgetragen worden.

Zunächst 1995, als wir die ersten Veranstaltungen organisierten, dann die Trophée des Jeunes Vététistes und die französischen Meisterschaften 2012.

Im Jahr 2004 hatten wir bereits die Weltmeisterschaften durchgeführt. Die Ausrichtung dieser Veranstaltungen war schon in jenen Jahren strategisch wichtig für die Entwicklung der Sommersaison. Dieser Hintergrund ermöglichte es uns, die Entwicklung des Mountainbikesports zu stärken.

Haben spezielle Einrichtungen für das Ereignis positive Auswirkungen auf den Ferienort gehabt?

Für die Weltmeisterschaften 2004 beantragten wir die erforderlichen Genehmigungen, um die Piste zu homologieren und sie für Abfahrer öffnen zu können. Die Abfahrt einer "mythischen Wettkampfpiste" trug zu unserem Bekanntheitsgrad bei. Wir waren bereits eine Hochburg für Mountainbiker, aber die Weltmeisterschaften 2022 haben unseren Bekanntheitsgrad auch international gefestigt.

Wurden die Genehmigungen oder Zulassungsverfahren angesichts der Austragung dieser Weltmeisterschaften schneller abgewickelt? Gab es Einwände?

Es wurde leichter. Wir sind den Vorschriften nicht entkommen, was normal ist, aber es hat die Sache beschleunigt. Sagen wir es so: Wir wurden besser unterstützt, insbesondere von der Region Auvergne Rhône Alpes und dem Département Haute-Savoie.

Was die Einwände betrifft, so waren die Sennerinnen und Senner auf den ersten Blick nicht sehr positiv gegenüber dieser Art von Veranstaltungen eingestellt. Im Laufe des Austauschs, indem man sie einbezog, ihnen zuhörte und ihre Überlegungen berücksichtigte, lief es recht gut. Was sie nicht wollen, ist, dass die Leute überall hingehen, die Gehege beschädigen oder sie zum Beispiel nicht schliessen. Sie haben ein Risiko für ihre Tiere, was man durchaus verstehen kann. Wir müssen unser Bestes tun, um ein Zusammenleben zu ermöglichen, ohne sie zu beeinträchtigen, aber indem wir dafür sorgen, dass solche Ereignisse trotzdem stattfinden. Bisher ist das immer gut gelungen.

©LesGets



Was sind die Hinterlassenschaften dieser Meisterschaften?

Wir haben unser Angebot diversifiziert und erweitert. Wir wollten das Radfahren in all seinen Formen weiterentwickeln. Der Ferienort Les Gets besitzt das Label "Accueil vélo". Wir haben einen frei zugänglichen Elektrofahrradpark namens GetsLib; wir organisieren einen Mountainbike-Wettbewerb für Kinder; wir liegen an der Route des Grandes Alpes, die eine sehr bekannte Strassenradroute ist. Insofern haben wir unseren Bekanntheitsgrad im Mountainbike-Bereich genutzt, um zu kommunizieren, dass wir ein Velo-Reiseziel sind. Les Gets: Das ist zwar Mountainbike, aber es ist auch ein Land des Radsports im Allgemeinen. Die Leute verstehen durch diese Botschaft, dass wir uns auf das Velofahren in all seinen Formen spezialisiert haben. Downhill-Mountainbiking ist immer noch elitär, nicht jeder kann Downhill-Mountainbiking betreiben. Unser Ziel ist es auch, Familien anzuziehen. Wir möchten, dass die Kinder in Les Gets das Downhill-Biken erlernen können, damit sie morgen unsere Kunden sind. Ähnlich wie beim Vorbild des Skifahrens. Dazu haben wir leichtere Strecken, grüne und blaue Pisten eingerichtet, damit Familien fahren können, ohne dass es zu schwierig ist und die Eltern Angst haben, ihre Kinder mitzunehmen.

Würden Sie sagen, dass es eine positive Erfahrung war?

Die Weltmeisterschaften waren ein echtes Sprungbrett für uns. Wir waren zwar schon bekannt, aber danach konnten wir enorm viele Leute bei uns empfangen. Auch das Datum war günstig - vom 14. bis 28. August: Ende der Schulferien, die Einheimischen waren aus dem Urlaub zurückgekehrt. Darüber hinaus hatten wir tolles Wetter und ein aussergewöhnliches Podium. Diese drei Elemente zusammen trugen zu einer grossartigen Atmosphäre bei. Heute fragen uns die Leute, wann die nächste Ausgabe sein wird, um das noch einmal zu erleben oder selbst erfahren zu können. Es ist eine grosse Befriedigung, dass wir diese Veranstaltung durchführen konnten und von diesem Bekanntheitsgrad profitieren.

Heute gibt es grosse Fahrradmarken, die an uns herantreten, um Partner zu werden.

Die wiederholte Austragung dieser Veranstaltungen hat zu diesem Bekanntheitsgrad beigetragen. Sicherlich ist es schwer vorstellbar, Veranstaltungen dieser Grössenordnung jedes Jahr auszurichten, da dies finanziell belastend ist. Aber wir sollten eine gewisse Regelmässigkeit beibehalten, um in den Köpfen der Menschen zu bleiben.



©LesGets

// REFERENZEN

Velo Schweiz, "Das Velolager ist wieder voll", 17. März 2023

SchweizMobil "Mountainbikeland Schweiz - Handbuch Routen", 47p, 2016.

SchweizMobil "Monitoring 2020", 35p, 2021.

Schweiz Tourismus, "GLACIER BIKE TOUR. Neues Radtouren-Highlight quer durch die Schweiz.",

10.Juni 2024

Sportihome Magazine "Art des Mountainbikes: die 10 Disziplinen auf zwei Rädern", 4. Oktober 2021

Whistler Blackcomb Website, <https://www.whistlerblackcomb.com/>, abgerufen im Mai 2024



Tourops
Walliser
Tourismus
Observatorium

Technopole 3
3960 Siders
info@tourops.ch